Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 272. Freitag, 22. November 1907, abends. 60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Großenhainer Kreisverein für innere Mission

gedenkt

Sonntag, den 1. Dezember 1907 in Gröba

sein **Jahresfest** zu feiern, wobei

von **nachmittags 5 Uhr** ab in der **dortigen Kirche ein Festgottesdienst,**

für welchen die Predigt Herr **Pfarrer Hoffmann in Niederebersbach** freundlichst übernommen hat, gehalten und

im Anschluß an den Gottesdienst

im Saale des Pietsch'schen Restaurants daselbst

die statutenmäßige **Generalversammlung** des Vereins, in welcher auch **Gesänge** des Kirchenchores und des Gesangvereins zu Gröba zur Aufführung gelangen werden, mit nachstehender **Tagesordnung** stattfinden soll:

Vortrag des Geschäftsberichts,
Vortrag bez. Vorlegung und Richtigsprechung der Rechnungen auf die Jahre 1905 und 1906,
Wahl von 5 Direktorialmitgliedern an Stelle der statutengemäß mit Jahresschluß 1907 ausscheidenden und wieder wählbaren Mitglieder,
Mitteilungen aus der Flußschifferseelsorge.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner in der Sache der inneren Mission werden hiermit zur Teilnahme an dem Feste sowie an der Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Großenhain, am 19. November 1907.

Direktorium des Kreisvereins für innere Mission.

Dr. Uhlemann, Vorsitzender.

In dem **Konkursverfahren** über den Nachlaß des Wirtschaftsbesitzers **Gottdan Hermann Leberecht Lehmann** in Weida ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen

der Schlußtermin

auf den 19. Dezember 1907, vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 22. November 1907.

Königliches Amtsgericht. K 2/07.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend,** den 23. November dss. Jhrs., von vormittags 1/2 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch **zweier Schweine** zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 22. November 1907.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Heyda.

Morgen **Sonnabend,** den 23. d. M., nachm. von 1 Uhr ab, soll das Fleisch **eines Rindes** in rohem Zustande, 1/2 kg 30 Pfg., verkauft werden. **Der Gemeindevorstand.**

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 22. November 1907.

—)(Se. Majestät der König wird morgen vormittag von Detmold kommend auf hiesigem Bahnhof eintreffen und von hier nach Stauchitz zur Fasanenjagd fahren. Nachmittags 4 Uhr 20 Min. erfolgt die Rückkehr nach Dresden.

— Gestern abend hielt der Gewerbeverein im Saale des Wettiner Hofes einen Familienabend ab. Abweichend von dem bisher üblichen Programm hatte man für den gestrigen Abend vier Damen der Philharmonischen Gesellschaft zu Dresden gewonnen, die durch ihre wirklich genußreichen, künstlerischen Darbietungen sich des aufrichtigsten, teilweise sogar stürmischen Beifalles der zahlreich anwesenden Vereinsmitglieder nebst Angehörigen zu erfreuen hätten. In rascher Aufeinanderfolge wurde das mit gutem Kunstverständnis zusammengestellte Programm von den jungen Künstlerinnen erledigt. Nicht nur die Violinvirtuosin Fräulein Matthaes zeichnete sich durch ihr hervorragendes Spiel aus, sondern auch die Klaviervirtuosin Fräulein Weiß imponierte durch ihre auch den Laien verständliche brillante Technik. In gleichem Maße fesselten sowohl die Konzertsängerin Fräulein Garry mit ihrer sympathischen klangvollen Stimme, als auch Fräulein Parrey durch Rezitation einiger Gedichte ernsten und heitern Inhalts eine überaus dankbare Zuhörerschaft. Die einzelnen Violin- und Gesangvorträge begleitete Fräulein Weiß auf dem Flügel in äußerst diskreter und formvollendeter Weise. Nach Beendung des Konzertes spielten Mitglieder der Stadtkapelle Riesa zu fröhlichem Tanze auf, der die Anwesenden bis in die frühesten Morgenstunden zusammen hielt. Im übrigen kann man die Leitung des Gewerbevereins nur beglückwünschen, die eine so glückliche Lösung gefunden hat, ihren Mitgliedern und deren Angehörigen Anregung und Unterhaltung zu bieten. Möge der Gewerbeverein auch künftig blühen und gedeihen.

—* Das hiesige Dampfschiff-Restaurant erhält, wie schon einmal erwähnt, am 1. Januar neue Bewirtung und zwar übernimmt die Bewirtschaftung der in Turner- und Sängerkreisen bestens bekannte Herr Otto Haubenreißer.

—y. Die sechste und letzte diesjährige Sitzungsperiode des Kgl. Schwurgerichts Dresden beginnt anfangs nächster Woche. Es wird u. a. verhandelt: Mittwoch, den 27. November, vormittags 9 Uhr, gegen die vormalige Postagentin Ernestine Bertha verw. Richter geborene Stephan aus Jahna wegen Verbrechen und Vergehen im Amte; vormittags 1/4 12 Uhr gegen die Dienstmagd Lina Hulda Quaas aus Neusußlitz wegen Brandstiftung. Donnerstag, den 28. November, vormittags 9 Uhr, gegen den Maurer Paul Richard Kupfer aus Kreinitz, den Maurerlehrling Paul Hermann Kühne aus Kreinitz und den Invaliden Friedrich Hermann Kühne aus Oschatz wegen Sittlichkeitsverbrechens (geheim.)

—* Wie uns Herr Wildhändler Bürger mitteilt, sind die bisherigen Jagd-Ergebnisse bedeutend geringer als im Vorjahre. So wurden gestern auf Canitzer Revier nur 76 Hasen gegen ca. 130 im Vorjahre (also ca. 40 % weniger) geschossen. Die Canitzer Jagd ist insofern maßgebend, da seit Eröffnung der Jagd nicht ein einziger Hase vorher weggeschossen wurde. Dazu kommt noch, daß der Fellpreis nun ca. 20 Pfg. gegen 1906 gefallen ist, infolgedessen werden dieses Jahr Hasen voraussichtlich hohe Preise behalten.

—* In Kommission bei Julius Klinkhardt erschien soeben, herausgegeben vom Sächsischen Pestalozzi-Vereine, der vierte Band des bekannten Werkes „Bunte Bilder aus dem Sachsenlande". Der Zweck des gesamten Werkes, Großen und Kleinen, Alten und Jungen Kunde zu bringen von Land und Leuten, vom Leben und Treiben, Singen und Regen der Bewohner der verschiedenen Gegenden unseres engeren Vaterlandes, dieser Zweck ist auch in dem vierten Teile in Wort und Bild erstrebt worden. Aus 260 eingesandten Arbeiten sind etwa 60 zu einem interessanten Bande zusammengestellt worden. Einige der Beiträge erschienen im Gewande der Wissenschaftlichkeit und sind die Frucht eingehender Quellenforschungen, andere sind nach Form und Inhalt mehr der Auffassungskraft des schlichten Mannes angepaßt; einige sind mehr belehrend, andere mehr unterhaltend, noch andere sind reichlich mit Humor gewürzt. Inbezug auf den Bildschmuck haben sich u. a. auch die Professoren P. Naumann und Woldemar Müller um das Werk große Verdienste erworben. Auch unsere Riesaer Gegend ist in diesem vierten Bande zum ersten Male in den „bunten Bildern" vertreten. Ein Beitrag von K. Mende, „das Lustlager bei Zeithain und der Truppenübungsplatz", schildert zunächst in steter Bezugnahme auf die Quellen jene große Heerschau Friedrich Augusts des Starken und läßt dann das gegenwärtige Leben, wie es sich auf demselben Platze abspielt, an unseren Augen vorüberziehen. Ein Plan und drei Bilder illustrieren den Teil über das Lustlager, während drei andere Bilder sich auf den heutigen Truppenübungsplatz beziehen. — Jeder der vier vorliegenden Bände der „bunten Bilder" bildet ein in sich abgeschlossenes Ganze und kostet in geschmackvoller äußerer Ausstattung 3,75 Mark. Bezogen kann das Werk durch jede Buchhandlung werden. Wir können es als Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend warm empfehlen und auch jeder Erwachsene wird gern nach den Bänden greifen, die ihm genaue Kenntnis der Heimat vermitteln und seinen Sinn für die Schönheit und Eigenart der Heimat pflegen wollen.

— Se. Exzellenz der kommandierende General des 19. Armeekorps Graf Vitzthum von Eckstädt wird Leipzig am 23. November verlassen, um nach Dresden überzusiedeln. Die Genehmigung des Abschiedsgesuches, zu dessen Einreichung Se. Exzellenz bedauerlicherweise aus Gesundheitsrücksichten sich veranlaßt gesehen hat, steht für Ende November zu erwarten. Se. Majestät der König wie auch der Herr Armee-Inspekteur haben früher bereits Sr. Exzellenz unter den Ausdrücken höchster Anerkennung ihr aufrichtiges Bedauern über sein Ausscheiden aus der Armee ausgesprochen. Mit dem Grafen Vitzthum, der im Frühjahr 1904 an die Stelle des General der Infanterie v. Treitsche getreten war, scheidet bereits der zweite kommandierende General von der Spitze des 19. Armeekorps. Se. Exzellenz blickt auf eine in Krieg und Frieden gleich ausgezeichnete Dienstzeit von 41 Jahren 8 Monaten zurück.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe Carola tritt demnächst mit einem originellen Gedanken an die Oeffentlichkeit. Aus dem allezeit betätigten Wunsche heraus, der leidenden Menschheit zu helfen, in diesem Falle, um Mittel zum besten der Fürsorge für Lungenkranke herbeizuschaffen, will sie in ein Gebiet einen Einblick gewähren, das sie mit echt frauenhafter Zurückhaltung bisher verborgte, nämlich in ihr künstlerisches Schaffen. Eingeweihten ist es schon lange bekannt, daß der Königin es stets ernst darum zu tun war, als Malerin sich zu betätigen und daß sie unermüdlich an der Staffelei schafft. Sie hat sich nun entschlossen, eine Anzahl ihrer Arbeiten zu veröffentlichen und zwar soll dies in Dreifarbendruck durch die bekannte Dresdner Firma Römmler & Jonas geschehen. Um den so entstehenden Blättern eine weite Verbreitung zu schaffen und um somit jedem Gelegenheit zu geben, sich durch Kauf der Reproduktionen an dem wohltätigen Werke zu beteiligen, sollen die Blätter in billigster Form und zwar als Ansichtspostkarten veröffentlicht werden. Die erste sechs Blatt umfassende Reihe wird in einigen Wochen erscheinen. Eine zweite Reihe hat auf Veranlassung der Königin Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde, die nicht minder eifrige Malerin ist, zur Verfügung gestellt.

— Die Zahl der dem Bunde der Evangelisch-Lutherischen Männer- und Jünglingsvereine im Königreiche Sachsen zugehörigen Vereine stieg im letzten Geschäftsjahr von 211 auf 217, die Zahl der Mitglieder von 12 785 auf 12 950. Außerhalb des Bundes stehen noch gegen 40 Vereine mit etwa 1000 Mitgliedern. Sechs Vereine besitzen eigene Häuser, Posaunenchöre haben 70 Vereine, Turnabteilungen 82 Vereine mit 1469 Teilnehmern. Büchereien haben 191 Vereine mit 45 923 Bänden. Das Weiße Kreuz ist mit etwa 500 Mitgliedern in 36 Vereinen, das Blaue Kreuz mit 82 Mitgliedern in 34 Vereinen vertreten. In 65 Vereinen wurden 12 333 Mk. in die Vereinssparkasse eingelegt.

— Die Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritte des Herrn Staatsministers von Schlieben, die

Moderne Paletots und Jacketts vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt in großer Auswahl **W. Fleischhauer, Inh. Rich. Beate.**

in den letzten Tagen durch die Presse gingen, sind, wie man aus Dresden schreibt, zum mindestens als verfrüht zu bezeichen. Tatsache ist, daß der Herr Minister sich besonders im Laufe des letzten Sommers nicht sehr wohl fühlte, doch hat sich in den letzten Wochen sein Befinden wesentlich gebessert. In den nächsten Tagen begibt sich Herr Statsminister von Schlieben für einige Zeit aufs Land und hofft, daß sich dadurch seine Gesundheit noch weiterhin kräftigt, so daß er auch seinem hohen Amte noch weiterhin vorstehen kann. Der Rücktritt des Herrn Ministers von Schlieben dürfte also lediglich dann erfolgen, wenn sich sein Gesundheitszustand nicht bessern sollte, im anderen Falle wird Herr von Schlieben die Leitung des Königlichen Ministeriums des Kultus und des öffentlichen Unterrichts auch noch weiterhin behalten.

— Dem im Mai d. J. gegründeten Sächsischen Sparkassenverbande gehören nunmehr 222 Kassen mit mehr als 941 Mill. Einlegerguthaben an, und zwar in der Kreishauptmannschaft Bautzen 23 Kassen mit mehr als 115 576 000 M., Chemnitz 54 Kassen mit mehr als 172 702 000 M., Dresden 59 Kassen mit mehr als 199 795 000 M., Leipzig 52 Kassen mit mehr als 289 968 000 M. und Zwickau mit 34 Kassen mit mehr als 163 656 000 M. Einlegerguthaben.

—* Der Verein bevollmächtigter Versicherungsbeamter im Königreich Sachsen hat an die Ständekammern erneut eine Petition gesandt, wonach in Zukunft „Lebensversicherungsprämien bis zu einem Jahresbeitrag von 600 Mark beziehungsweise Teile von solchen bis zu diesem Betrage, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, gleichwie Schuldzinsen vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden dürfen."

—§§ Die für Detaillisten äußerst wichtige Frage, ob Margarinestücke, die den Aufdruck „Margarine" und den Namen des Fabrikanten tragen, mit oder ohne diese Bezeichnungen tragenden Umhüllungen in den Handel zu bringen sind, hat wiederholt die höchsten Gerichtshöfe beschäftigt und ist jetzt in einem den Detaillisten günstigen Sinne vom sächsischen Oberlandesgericht entschieden worden. Das Margarinegesetz vom Jahre 1887 schreibt vor, daß Margarine in Würfelform, die den Aufdruck „Margarine" und den Namen des Fabrikanten tragen muß, oder in Umhüllungen, die denselben Aufdruck enthalten müssen, zu verkaufen ist. Das Reichsgesetz vom 15. Juli 1897 nebst den Ausführungsbestimmungen hat nach Ansicht des Kammergerichts Berlin die im ersten Margarinegesetz vom Jahre 1887 enthaltenen obigen Bestimmungen nicht ohne weiteres aufgehoben und infolgedessen hat das Kammergericht entschieden, daß es genügt, wenn die Margarine selbst den vorgeschriebenen Aufdruck „Margarine" und den Namen des Fabrikanten in Größe von 15 cm trägt. Wenn die also gekennzeichnete Margarine aber in Umhüllungen verkauft wird, braucht diese Umhüllung jene Aufdrücke nicht aufzuweisen. Derselben Ansicht ist jetzt auch das Königl. Sächs. Oberlandesgericht.

Siebenlehn. Hier geht man damit um, eine elektrische Licht- und Kraftanlage für Siebenlehn und das benachbarte Breitenbach zu errichten. — Dienstag vormittag nach 11 Uhr wurde durch den 10 Uhr 54 Minuten von Nossen abfahrenden Güterzug der Kleinbahn bei der hiesigen Haltestelle der schwerhörigen Frau Amalie Auguste Friebe von hier das rechte Bein unterhalb des Knies fast abgefahren. Sie wollte ihrem auf der Bahnstrecke zwischen hier und Nossen arbeitenden Sohne das Mittagessen bringen. Die 69 Jahre alte Frau erlitt auch noch schwere Verletzungen am Kopfe. Der Verunglückten mußte der rechte Fuß abgenommen werden. Die Operationen gelang den Umständen nach gut. Mittwoch nachmittag ist jedoch Frau Friebe verstorben. Ihr kam der Tod als ein Erlöser aus freudlosem Leben, das ihr als Krüppel noch viel Schmerzen gebracht hätte.

Dresden. Nachdem bereits am 12. d. M. auf Befehl der Königin-Witwe Professor Dr. Küttner, dirigierender Arzt am Rudolf-Virchow-Krankenhause in Berlin, zu einer Konsultation mit dem Leibarzte der Königinwitwe Hofrat Dr. Hofmann an das Krankenbett berufen worden war, fand daselbst vorgestern eine zweite Beratung dieser Aerzte statt, zu der auf Wunsch der Königinwitwe der frühere königliche Leibarzt Geheimrat Dr. Fiedler zugezogen wurde. Erfreulicherweise konnte eine wesentliche Besserung im Befinden der hohen Kranken festgestellt werden, sodaß bis auf weiteres regelmäßige Krankheitsberichte nicht mehr ausgegeben werden. — Wegen erfolgten Ablebens des Herzogs Robert von Parma wird am Königlichen Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 21. bis 27. November d. J. angelegt. — In der Vorstadt Naußlitz stieß sich am Sonntage nachmittags gegen 5 Uhr ein vom Austragen sozialdemokratischer Flugblätter betrunken in seine Wohnung zurückkehrender Arbeiter nach einer mit seiner Frau gehabten heftigen Auseinandersetzung mit den Worten: „Dir will ich das Leben noch schenken, aber vor den Augen meines Kindes will ich sterben", sein Taschenmesser in die linke Brust. Der Mann wurde in die Heil- und Pflegeanstalt überführt. — Die völlige Gleichstellung der Lehrer an den 6- und 9klassigen höheren Schulen ist durch Ratsbeschluß vom 5. November 1907 für die Stadt Dresden im Prinzip angenommen worden. — In der Potschappler Straße Nr. 35 in dem Vorort Gittersee entstand gestern vormittag gegen 10 Uhr ein Brand, der zwei junge Menschenleben vernichtete. Die Frau des Fabrikarbeiters Sterl hatte ihre Wohnung gegen 1/2 9 Uhr verlassen und ihre beiden zweijährigen Mädchen eingeschlossen. Die Kinder haben wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt; denn dichte Rauchwolken schlugen um die erwähnte Zeit aus dem Kammerfenster. Hilfsbereite Nachbarn drangen mit Gewalt in das Zimmer, konnten jedoch die Kinder nur als Leichen herausschaffen, da sie erstickt waren. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — In einer Restauration der Altstadt erschoß sich vorgestern nachts gegen 2 Uhr ein etwa 20 Jahre alter Studierender einer auswärtigen Hochschule, dessen Filzhut und Taschentuch mit den Buchstaben A. B. gezeichnet sind. Der Beweggrund zum Selbstmord hat noch nicht festgestellt werden können.

Schandau. Im Schrammsteingebiete bei Postelwitz hat sich ein 21jähriger Kaufmann aus Dresden erschossen. Er benachrichtigte aber vor Ausübung seiner Tat die Eltern von seinem Vorhaben. Man fand den Toten nahe des Schrammtores in einer Schlucht vor. Die Leiche wurde nach Dresden überführt.

Leisnig. Dienstag nachmittags wurde im nahen Seidewitz der Geschirrführer Streil von der Baufirma Otto Schurich, Leisnig, von seinem eigenen Geschirr überfahren und tödlich verletzt. — Hofrat Dr. Mirus ist seinen Verletzungen, die er sich durch einen Sturz aus dem Wagen, dessen Pferde scheu geworden waren, zugezogen hatte, im Alter von beinahe 79 Jahren erlegen. Der Verstorbene war Ritter hoher Orden und Ehrenbürger der Stadt Leisnig.

Chemnitz. Ein Unbekannter brach durch Demolierung mehrerer Türen in ein Kontor der Stollberger Vorstadt ein: er zerstörte dort den Schreibtisch, beschädigte Geschäftspapiere und Bücher und steckte schließlich Regale, Papiere und Bücher in Brand. Bis jetzt hat man keine Spur von dem Täter. — Während der Ausführung von Reparaturarbeiten ist auf hiesigem Versandboden ein eisernes Schiebetor umgefallen und hat den beim Spediteur Damm beschäftigten Kutscher Hering getroffen. Der Bedauernswerte erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopfe.

Annaberg. Zu einem traurigen Abschluß hat hier ein Liebesabenteuer geführt. Der 21jährige Hausmann Rucks unterhielt mit der 28jährigen Tochter des Fabrikarbeiters Harnisch ein Liebesverhältnis. Da der Lebenswandel des Rucks nicht einwandfrei war, löste das Mädchen dieses Verhältnis. Montag abend in der 9. Stunde nun betrat der letztere die elterliche Wohnung des Mädchens. Da er dieses zu Hause nicht antraf, wollte er vom Vater derselben die Einwilligung zur Aufrechterhaltung des Liebesverhältnisses haben. Auf die erneute Abweisung des Liebeswerbens zog Rucks plötzlich einen Revolver und drückte ihn gegen die Brust des unglücklichen Vaters ab, der schwer verletzt zusammenbrach. Der Mordbube ergriff die Flucht, man fand ihn aber später in seinem Bett liegend vor. Er wurde verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Der Zustand des Vaters Harnisch, dem durch die Revolverkugel die Lunge durchbohrt wurde, ist hoffnungslos.

Klingenthal. Der Gendarmeriepostenführer Kratzer in Graslitz hatte gestern vormittag einen Kampf auf Leben und Tod mit einem Verbrecher zu bestehen. Bei dem gegenseitigen Feuergefecht erhielt der Gendarmeriepostenführer einen tödlichen Schuß in den Kopf.

Plauen i. V. Der städtische Steuerbote Seidel, der von einem Dienstwege nach der „Possig" seit Anfang voriger Woche vermißt wurde, ist vorgestern am großen Elsterwehr erstarrt aufgefunden worden. Die Steuermappe hielt er noch unter dem erstarrten Arm. Seidel, ein pflichttreuer 60jähriger Mann, ist in der Dunkelheit von einem Stege abgerutscht und in das Wasser gestürzt. Dort hat die Leiche vier Tage gelegen, ehe man sie fand. — Im Dienst tödlich verunglückt ist am Bußtag gegen Abend der in den 40er Jahren stehende Eisenbahnschaffner Hermann Morgenstern, in Schleiz wohnhaft. Er wurde auf Mühltroffer Flur liegend tot aufgefunden. Der Bedauernswerte war vom Zuge überfahren worden, wobei er eine schwere, tödlich wirkende Kopfverletzung, sowie auch erhebliche Verletzungen an anderen Körperteilen erlitten hat. Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig plant, um eine weitere Erhöhung der direkten Steuern zu vermeiden, u. a. die Einführung einer Biersteuer für Leipzig in Höhe von 65 Pfg. für das Hektoliter. Sie würde die erste indirekte Steuer für Leipzig sein. Gegen diese Steuer wenden sich nun die Bierbrauereien in einer an den Rat gerichteten Eingabe. Sie erklären es für unmöglich, daß die Brauer und Gastwirte die Biersteuer auf die eigene Schulter nehmen können, beide Gewerbe müßten — der Brauer auf die Gastwirte, die letzteren auf das Publikum — die neuen Steuern abzuwälzen suchen, was einen neuen Bierkrieg mit unabsehbaren wirtschaftlichen Schädigungen zur Folge haben müßte, nachdem der letzte durch die reichsgesetzlich erhöhte Brausteuer hervorgerufene Bierkrieg in Leipzig bei den meisten Brauereien bereits einen Minderabsatz bis zu 15 Prozent gegenüber den Geschäftsjahren vor dem Bierkriege nach sich gezogen hätte. — Der Stadtrat hat beschlossen, in der unteren Wandelhalle des neuen Rathauses Ehrentafeln anzubringen, in die die Namen verdienter Armenpfleger, die über 25 Jahre lang ihr Amt bekleidet haben, eingegraben werden. Diese Schrifttafeln werden für 88 Namen Raum bieten. Vorläufig werden 28 Namen eingegraben werden. Die Kosten werden zirka 700 M. betragen. — Einer Mitteilung aus Magdeburg zufolge ist von dort der 22 Jahre alte Kaufmann Gottfried Liebau aus Dankerode mit ca. 70 000 M. bar, sowie 60 000 M. in Wechseln flüchtig geworden. Er ist etwa 1,78 Meter groß, hat dunkles Haar und starken Schnurrbart.

Vermischtes.

Eine deutsche Frau als erste geprüfte Ballonführerin. In der letzten Sitzung des Berliner Vereins für Luftschiffahrt ist der Frau des Oberleutnants a. D. la Quiante das Patent als Ballonführerin zugesprochen worden. Frau Emmy la Quiante hat die vorschriftsmäßigen Fahrten sämtlich absolviert und sodann im Beisein eines Vorstandsmitgliedes des Berliner Luftschiffahrtvereins ihre Führerprüfungsfahrt mit Erfolg zurückgelegt.

Das Medium als Detektiv. Vor einigen Tagen berichteten wir an dieser Stelle, wie in Grahamstown im Kaplande ein Lustmord durch ein Medium seine Aufklärung gefunden haben sollte. Ueber ähnliche Fälle, von denen der frühere Minister des Auswärtigen beim Kaiser Menelik, Ingenieur Ilg, Mitteilungen gemacht hat, berichtet die okkultistische Zeitschrift: Die übersinnliche Welt nachstehendes: „Ingenieur Ilg gab interessante Details über die Zauberer „Lobashas", die Entdecker der Verbrechen in Abessinien. Es sind das Jungen von zwölf Jahren, die man in Hypnose bringt, in welchem Zustand sie noch unentdeckte Verbrechen enthüllen. Herr Ilg erzählt mehrere Fälle, die er persönlich kennen gelernt hatte. So wurde bei einem Brande in Addis-Abeba der „Lobasha" zur Stelle gebracht. Man ließ ihn einen Becher Milch trinken, in den man ein grünes Pulver geschüttet hatte; darauf gab man ihm eine Pfeife Tabak, der mit einem schwarzen Pulver gemischt war. Der Junge fiel in Hypnose, erhob sich nach wenigen Minuten und lief in Richtung auf Harrar, 16 Stunden lang ununterbrochen. Läufer von Beruf mußten den „Lobasha" begleiten. Bei Harrar gab er plötzlich seinen Lauf auf, trat auf ein Feld und berührte mit der Hand einen Galla, welcher hier arbeitete. Der Galla gestand sein Verbrechen. — Einen anderen Fall untersuchten der Kaiser Menelik und Ingenieur Ilg persönlich. Es handelte sich um einen in der Nähe von Addis-Abeba begangenen Raubmord. Der „Lobasha" wurde an den Ort des Verbrechens geführt, und man setzte ihn in Hypnose. Er lief nun einige Zeit um den Platz herum, dann wandte er sich nach Addis-Abeba, ging in eine Kirche und darauf in eine andere Kirche. Als er an eine Stelle kam, wo Wasser war, erwachte der Knabe, denn Wasser bricht den Zauber nach dem Glauben des Landes. Man hypnotisierte den Knaben aufs neue; nun umkreiste er einige Häuser, trat in eines derselben und erwachte. Der Besitzer der Hütte war abwesend; bei seiner Rückkunft wurde er ergriffen. Er leugnete anfangs, allein man fand in seiner Wohnung einige Gegenstände, welche dem Ermordeten gehört hatten, und er war gezwungen, das Verbrechen zu gestehen. Vor Menelik geführt, fragte ihn der Kaiser, was er unmittelbar nach dem Mord getan habe. Sein Tun korrespondierte mit den Wanderungen des „Lobasha". Der Mörder gestand, daß er, von Gewissensbissen getrieben, sich sogleich in zwei Kirchen begeben habe.

Der jüngst verstorbene Herzog von Parma, dessen Vermögen auf viele Millionen geschätzt wird, hatte folgende Besitzungen: In Niederösterreich: Schwarzau, Frohsdorf, Feistritz am Wechsel, Glashütte bei Aspang, welche er wegen der großen Waldungen an sich brachte: in Steiermark: Brunnsee, welches er erst vor einigen Jahren aus der Hand des Herzogs Della Grazia angekauft hatte, Gschoder und Buchberg im Hochschwabgebiet. Die Quelle in Weichselboden hat er der Kommune Wien für die zweite Hochquellenleitung verkauft. In Ungarn: Im Banat ausgedehnten Grundbesitz mit bedeutender Pferdezucht und Mühlenindustrie. In der Schweiz: Wartegg und Marbach am Bodensee. In Paris: Schloß Chambord, zu welchem einige Gemeinden gehören. Schließlich in seinem Stammlande Italien: Planore mit großer Landwirtschaft und Oelfabrikation, Imbarcatti mit namhafter Weinkultur und Viareggio. Die Kapelle in Viareggio enthält die Parmaische Familiengruft. Zuletzt wurde dort der Bruder des Herzogs, Graf Bardi, bestattet. Damals sagte der nunmehr verstorbene Herzog: „Jetzt ist nur mehr für einen hier Platz!" Tatsächlich ist Herzog Robert von Parma der letzte seiner Familie, der dort wegen des herrschenden Raummangels noch bestattet werden kann. Großes Interesse erweckt bei den Personen, die dem Herzog nahe standen, der voraussichtliche Inhalt seines Testaments, über das bisher nichts Bestimmtes verlautete. Man weiß, daß, als Erzherzog Friedrich seine zweite Tochter Maria Anna dem Prinzen Elias zur Gemahlin gab, Abmachungen über die Erbfolge stattfanden, die aber nicht bekannt wurden. Die beiden älteren Brüder des Prinzen Elias, die Prinzen Henri und Joseph, die auch keinerlei militärische Stellung bekleiden, dürften nicht zur Erbfolge befähigt sein, weder was den Herzogstitel betrifft, noch auch zur Verwaltung des großen Vermögens. Deshalb wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit Umgehung dieser beiden Prinzen der dritte Sohn, Prinz Elias, Chef des Hauses werden und den Herzogstitel annehmen. — Prinz Elias ist 27 Jahre alt, Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 6 und seit dem Mai 1908 mit Erzherzogin Maria Anna vermählt. Der Ehe entsprossen bisher drei Kinder, Prinzessin Elisabeth, Prinz Karl Ludwig und Prinzessin Marie. Das junge Ehepaar lebt nicht bei den Eltern in Schwarzau, sondern auf Schloß Lichtenegg bei Wels.

Zu dem blutigen Kampf zwischen Revolutionären und Polizei in Riga, worüber wir vor einigen Tagen an anderer Stelle berichteten, werden dem „Rig. Tbl." noch nachstehende Einzelheiten gemeldet: Als die Polizei in der Wohnung im fünften Stock des Hauses in der Revaler Straße anklopfte, wurde die Tür von einem jungen Frauenzimmer geöffnet, aber als die Uniformen der Beamten bemerkt wurden, von der Wohnungsinhaberin sofort mit den Worten zugeschlagen: „So billig wird man sich nicht ergeben, ohne Kampf wird die Tür nicht geöffnet." Sofort wurde auch aus der Wohnung heraus durch die Tür ein heftiges Feuer auf die Beamten eröffnet, wobei ein Schutzmann am Bein verwundet wurde. Auf eine telephonische Meldung über das Vorgefallene erschien nach einer Viertelstunde mit einer weiteren Anzahl von Schutzleuten der Polizeimeister. Da die Revolutionäre sich, unentwegt schießend, verzweifelt wehrten, begaben sich die Polizeibeamten teils auf den Boden, wo die Oberdecke der Wohnung aufgerissen wurde, teils in eine nebenan belegene Wohnung, teils in eine Wohnung des unteren Stockes, worauf ein von oben, unten

und von der Seite erfolgendes Feuer in das Anarchistennest eröffnet wurde. Die auf beiden Seiten ununterbrochen abgegebenen Schüsse mögen 500 bis 600 an der Zahl gewesen sein und erinnerten lebhaft an das Geknatter von Maschinengewehren. Die Polizeibeamten waren durch ein Stahlschild gedeckt, der 41 Kugeln aufgefangen hat und an einer Stelle durchbohrt ist, vermutlich weil diese von mehreren Kugeln hintereinander getroffen worden war. Während der Schießerei machten die Anarchisten einigemal Anstalten, sich zu ergeben, jedoch in heimtückischer Absicht. So wurde einmal ein weißes Tuch zum Fenster herausgehängt, ein andermal von innen gerufen, man wolle sich ergeben. So wie sich die Beamten aber der Tür näherten, wurde wieder auf sie ein heftiges Feuer eröffnet. Um 8 Uhr ergaben sich schließlich die Eingeschlossenen. Man fand in der Wohnung vier Tote. Drei Männer und drei Frauen wurden gefangen genommen.

Doppelraubmord in Petersburg. In Petersburg wurde an der Gavrgierskaja 22 ein grauenerregender Raubmord entdeckt. In der zweiten Etage des Hauses befindet sich die Wohnung des Hausbesitzers Rjabinin, der zugleich Inhaber der Tischlerei, die sich im selben Hause befindet, ist. Rjabinin, der im Alter von 52 Jahren stand, lebte in der Wohnung zusammen mit seiner ebenfalls 52jährigen Frau Natalia und seinem Stiefsohne, dem 30 Jahre alten Iwan Iwanow. Um 7 Uhr morgens kehrte Iwan nach Hause zurück· als er aber merkte, daß in der Wohnung etwas Ungewöhnliches vor sich gegangen sei, kehrte er um und holte den Hausknecht. Den Eintretenden bot sich ein furchtbares Bild dar: In einer großen Blutlache lag auf der Diele des Gastzimmers der Hausinhaber. An seinem Halse war eine große, von einem Stemmeisen herrührende Wunde sichtbar. Sein Gesicht und der Körper waren voll von Blut. Die Halsschlagader war durchschnitten. Er muß am Abend ermordet worden sein. Einige Schritte weiter, auf der Schwelle zwischen dem Schlafzimmer und der Küche, wurde, ebenfalls in einer ungeheuren Blutlache, seine Ehefrau Natalia tot auf der Diele liegend aufgefunden. Ihr Kopf war mit einem neben der Leiche liegenden Brett zertrümmert worden. Der Schlag war so heftig gewesen, daß das dicke Holzbrett sich in zwei Stücke spaltete. — In der Wohnung herrschte sonst völlige Ordnung, nur aus der Schublade einer Kommode waren Wertpapiere und Goldmünzen in der Höhe von 7500 Rubel geraubt worden. Unter dem Verdacht, den Doppelraubmord begangen zu haben, wurden Iwanow und sein Verwandter Michail Jegorow verhaftet.

„Die häßlichen Damen dürfen die Hüte aufbehalten". Diese originelle Bekanntmachung setzt das Berliner Parodie-Theater an die Spitze seines humoristischen Programms und erreicht mit diesem Radikalmittel vollständig seinen Zweck, da alle Damen nun die Hüte abnehmen, denn keine will häßlich sein.

Der „Simplicissimus" im Barbierladen. Folgende charakteristische Szene erzählen die „Hamburger Nachrichten": In einen Hamburger Barbierladen tritt ein etwa 13jähriger Junge, um sich die Haare schneiden zu lassen. Da er warten muß, sucht er sich unter den ausliegenden Zeitschriften den „Simplicissimus" heraus und beginnt gleich ein eifriges Studium. Aber die Freude dauert nicht lange. Mit der Bemerkung: „Komm, das ist nichts für Kinder," nimmt ihm der Barbiergehilfe den „Simplicissimus" weg und steckt ihm statt dessen die „Fliegenden Blätter" in die Hände. Der Junge ist von dieser Behandlung wenig erbaut und brummt gekränkt: „Ich bin doch kein Kind mehr — nächstes Jahr werd' ich konfirmiert — —!"

Vom Landtag.

)(Dresden, 23. November.

Die 2. Kammer erledigte heute die Petition des ehemaligen Aufwärters an der Königlichen Kunstgewerbeschule Karl Gustav Mehnert in Dresden-Neustadt um Erhöhung der ihm gewährten Unterstützung oder Anstellung als Portier usw. Nach dem Bericht des Abg. Däweritz-Oelsnitz beschloß die Kammer, die Petition auf sich beruhen lassen. Nächste Sitzung Montag, den 25. November, mittags 12 Uhr: Allgemeine Vorberatung des Entwurfs eines Wassergesetzes.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. November 1907.

)(Berlin. **Im katholischen Vereinshause fand eine Gasexplosion statt, wobei zwei Mann schwer verletzt wurden. Einer soll vermißt werden.**

)(Eisenach. Bei den Gemeinderatswahlen siegten sämtliche 15 Kandidaten der liberalen Blockliste, während die Sozialdemokratie eine vollständige Niederlage erlitt. — Königsberg i. Pr. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung siegten sämtliche liberale Kandidaten. Jetzt gehört kein einziger Sozialdemokrat mehr der Stadtverordnetenversammlung an. — Düsseldorf. Die Serpentintänzerin La Papinta am Apollotheater wurde nach Absolvierung ihrer Nummer vom Herzschlag getroffen. Sie verschied in dem Augenblicke, als sie die Garderobe betrat. — Brüssel. Dem Fräulein v. Arnim, das soeben an Bord des Dampfers „Göben" in Antwerpen sich eingeschifft hatte, wurde die Kabine erbrochen. Alle Juwelen wurden geraubt, darunter einige von bedeutendem Werte.

)(Bremen. **Der Frachtdampfer „Schwaben" des Norddeutschen Lloyd ist gestern von Australien heimkehrend mit Feuer in Luke 3 in Cartagena eingelaufen. Einzelheiten fehlen noch. — Nach Newyorker Meldungen ist der Andrang zurückwandernder Zwischendeckspassagiere enorm. Die Dampfer gehen vollbesetzt ab. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Main" ging gestern mit 2400 Zwischendeckspassagieren von Newyork nach Bremen in See.**

)(Rotterdam. **Der Verband der Hafenarbeiter hat unter Annahme der Bedingungen der Vereinigung der Reeder die Beendigung des Ausstandes beschlossen.**

)(Paris. Ueber die Katastrophe bei Grasse wird gemeldet: Unter den Erdmassen liegen noch vier Arbeiter begraben, doch mußten die Rettungsarbeiten vorläufig eingestellt werden, da immer neue Einstürze befürchtet werden. Drei schwerverwundete Arbeiter konnten nach mehrstündiger Anstrengung unter den Trümmern hervorgezogen werden. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

)(Paris. Nach einer Meldung der „Agence Havas" fragte vor etwa 14 Tagen die amerikanische Regierung bei der französischen Regierung vertraulich an bezüglich der Vorschüsse, die die Bank von Frankreich dem amerikanischen Markte gewähren sollte. Die französische Regierung forderte unter Hinweis auf das Fehlen einer nationalen Bank in den Vereinigten Staaten, daß die amerikanische Regierung einwilligen sollte, ihre eigene Bürgschaft zu geben. Seitdem ist kein neuer Versuch gemacht worden. Die Bank von England stellte seit dem Vorschusse von 75 Millionen Frcs. kein weiteres Verlangen nach Geld. Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich gab zu erkennen, das beste Mittel, dem amerikanischen Markte zu helfen, sei, die Bank von England als Vermittlerin zu benutzen. Mit dieser könne sie in ordnungsmäßiger Weise Geschäfte abschließen.

)(Paris. Ein amtliches Telegramm aus Marokko meldet, Abdul Aziz habe El Gebbas befohlen, 500 Mann von Tanger nach Mazagan zu senden. In Rabat würden 500 Mann Verstärkungen zu ihnen stoßen. — Die Truppen, die Abdul Aziz nach Mazagan zu schicken imstande ist, sollen die Stadt, die noch im Besitze Muley Hafids ist, besetzen, nötigenfalls belagern, damit Muley Hafid endgültig außer Verbindung mit der Außenwelt gesetzt werde. Die Hafenstädte haben sich wieder für den Sultan erklärt.

)(Lissabon. **Im Zusammenhange mit dem neulichen Bombenattentat sind 80 Personen verhaftet worden, darunter mehrere Offiziere und Journalisten.**

)(Warschau. Die Zeitungsmeldung aus Alexandrowo, daß ein Beamter der Mobilmachungsabteilung der Weichselbahnen, namens Jegelski, im Besitze von Plänen über den Truppentransport zu Kriegszeiten sei, wird amtlich dementiert.

)(Petersburg. In der vorletzten Nacht wurden in verschiedenen Stadtteilen massenhafte Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen, die der Polizei eine ganze höchst gefährliche revolutionäre Organisation in die Hände gaben, die schon für die nächste Zeit verbrecherische Anschläge plante. Die Haussuchungen förderten eine Menge Waffen, Sprengstoffe und Bombenmaterial zutage.

)(Wladiwostok. Eine Gruppe Männer und Frauen drang unter Führung eines als Offizier verkleideten Individuums in ein Haus ein und erklärte alle darin befindlichen Personen für Gefangene. Der angebliche Offizier befahl darauf die Gefangenen aufzuknüpfen. Nachdem alle Vorbereitungen zur Durchführung dieses Befehls getroffen worden waren, wurden die Gefangenen begnadigt, sie mußten sich aber in einem Kreise aufstellen und der angebliche Offizier fing nun an, unter Mitwirkung seiner Helfershelfer mit Säbeln auf die Unglücklichen einzuschlagen. Die Hilferufe der Mißhandelten lenkten die Aufmerksamkeit eines vorübergehenden wirklichen Offiziers auf diesen Vorfall. Dieser Offizier ließ unter Mitwirkung einiger Soldaten die Schuldigen verhaften. Es waren bereits neun Personen, darunter mehrere Frauen und Kinder, schwer verletzt worden.

)(London. **Die ersten Wahlen in der Oranjerivier-Kolonie seit Gewährung einer verantwortlichen Regierung haben die Wahl von 23 Mitgliedern der holländischen Vereinigung des geeinten Oranjestaates, von vier der englischen Vereinigung der verfassungsmäßigen Union und von vier unabhängigen Mitgliedern ergeben. Unter den Gewählten befinden sich Fisher und die Generale Burgher und Dewet.**

)(Kalkutta. Ein Telegramm aus Asansol meldet, daß einige Lokomotivführer die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der erste Zug nach Kalkutta ist abgelassen worden, weitere folgen. Die Lage gewinnt jetzt ein hoffnungsvolleres Aussehen. In Kalkutta empfindet man große Erleichterung, da während fast einer Woche beinahe der ganze Geschäftsverkehr lahm gelegt war.

)(Cetinje. Die Skupschtina trat gestern zusammen. Die Deputierten bereiteten dem Fürsten lebhafte Ovationen. Die feierliche Eröffnung findet erst in nächster Woche nach Prüfung der Mandate statt.

)(Newyork. **Wie die „Frankf. Ztg." meldet, erhebt die Anklagebehörde in Brooklyn die Anklage wegen Fälschung und Diebstahls gegen Kassierer und Direktoren der dort kürzlich geschlossenen Borough-Bank.**

)(Newyork. Eine furchtbare Explosion hat sich beim Bau der pacifischen Eisenbahnlinie in der Nähe von Tryden (Ontario) ereignet. Sieben Personen sind getötet und vier verletzt worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Wasserstände.

November	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
21.	— 12	— 37	+ 2	— 37	— 2	— 65	— 58	— 27	—167	—111
22.	— 14	— 40	— 2	— 37	— 6	— 67	— 55	— 32	—168	—114

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 21. November 1907.

Die matte Tendenz der Vorwoche hat auch in dieser Berichtswoche noch einige Tage fortgedauert, machte aber in den letzten Tagen bei reger Nachfrage einer besseren Stimmung Platz, welche für Kokoskuchen, getrocknete Biertreber und Malzkeime sogar zu Preiserhöhungen führte, während feine Kleie schwächer lag.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein	Mk.	5,60	bis	5,85
" ohne Gehaltsgarantie	"	5,—	"	5,75
Reiskleie (gemahlene Reishülsen)	"	3,20	"	5,—
Weizenkleie, grobe	"	5,85	"	6,25
Roggenkleie	"	6,30	"	6,85
Gerstekleie	"	6,50	"	7,25
Gundol Maiskleie	"	—	"	—
Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen)	"	2,70	"	3,—
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 %	"	7,—	"	7,25
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 53—58 %	"	7,15	"	8,25
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58 %	"	7,10	"	7,60
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 55—62 %	"	7,50	"	7,90
Cocosnußkuchen u. -Mehl 28—34 % Fett u. Protein	"	7,10	"	8,40
Palmkernkuchen u. -Mehl 22—26 "	"	6,25	"	6,55
Rapskuchen und -Mehl 34—40 "	"	6,25	"	6,65
Leinkuchen und -Mehl 38—42 "	"	7,40	"	7,06
Maisölkuchen u. Mehl 18—24 "	"	—	"	—
Mastfutter-Gundol 16—20 "	"	8,—	"	9,—
Kuhfutter-Gundol 28—34 "	"	8,—	"	9,—
Getrocknete Schlempe 40—45 "	"	6,90	"	7,20
Getrocknete Treber 24—30 "	"	6,—	"	6,40
Sesammehl	"	—	"	—
Malzkeime	"	5,40	"	6,—

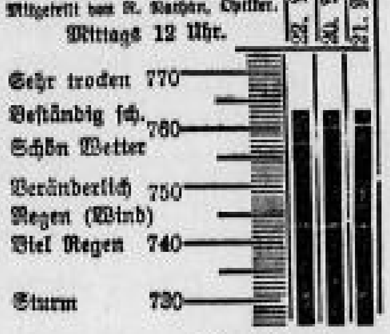
(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Wetterwarte.

Barometerstand

Mitgeteilt von R. Nathan, Optiker.

Mittags 12 Uhr.



Temperaturen: Tiefste Temp. d. vergang. Nacht — 4° C. Temp. von heute früh 8 Uhr — 3° C. Höchste Temperatur von heute — 1° C. Relat. Feuchtigkeit 75 %.

21. Sonnen-Aufg. 7.34° Unterg. 3.57°
22. " 7.36° " 3.56°
21. Mond-Aufg. 5.52° Unterg. 9.42°
22. " 6.38° " 10.33°

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 21. November:

Teils heiter, teils nebelig, ohne wesentliche Niederschläge, mäßige südöstliche Winde, Frostwetter.

Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Giltig vom 4. bis mit 24. Novbr. 1907.

Ab Mühlberg	—	6.30	—	1.15
" Belgern	—	6.55	—	1.40
" Kreinitz	—	7.20	—	2.05
" Strehla	—	7.40	—	2.25
" Gohlis-Zschepa	—	8.—	—	2.45
in Riesa	—	8.35	—	3.20
ab Riesa	7.15	9.35	12.40	3.30
" Gröbel	7.35	9.55	1.—	3.50
" Kmehlen	7.50	10.10	1.15	4.05
" Boritz-Rosenmühle	8.—	10.20	1.25	4.15
" Merschwitz	8.15	10.35	1.40	4.30
" Hirschstein	8.20	10.40	1.45	4.35
" Niederlommatzsch	8.30	10.50	1.55	4.45
" Diesbar	8.40	11.—	2.05	4.55
in Meißen	10.—	12.15	3.20	6.15
" Dresden	12.50	3.10	6.15	—
Ab Dresden	—	7.35	11.15	2.—
" Meißen	6.45	9.35	1.30	4.—
" Diesbar	7.25	10.15	2.10	4.40
" Niederlommatzsch	7.35	10.25	2.20	4.50
" Hirschstein	7.40	10.30	2.25	4.55
" Merschwitz	7.45	10.35	2.30	5.—
" Boritz-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	—
" Kmehlen	8.—	10.50	2.45	5.15
" Gröbel	8.05	10.55	2.50	5.20
in Riesa	8.30	11.20	3.15	5.45
ab Riesa	9.15	—	4.15	—
in Gohlis-Zschepa	9.30	—	4.30	—
" Strehla	9.45	—	4.45	—
" Kreinitz	9.55	—	4.55	—
" Belgern	10.05	—	5.05	—
" Mühlberg	10.30	—	5.30	—

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt"

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe" auf den Monat

Dezember

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

SLUB
Wir führen Wissen.

::: Fernsprecher 222 :::

J. Wildner, Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 10

erlaubt sich hiermit zum Besuch der reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen. Dieselbe enthält wieder eine ganz hervorragende Auswahl aparter Neuheiten passender Weihnachtsgeschenke in

Luxus-, Galanterie-, Rippes-, Lederwaren, kunstgewerblichen Gegenständen, Glas-, Porzellan-, sowie sämtlichen

Spielwaren.

= Riesa. =

Zweite große allgemeine Kaninchen-Ausstellung,

veranstaltet von der Bundesgruppe Niedersachsen vom 23.—25. November d. J. in dem großen, neurenovierten Saale des „Hotel Kronprinz zu Riesa".

Täglich geöffnet von vorm. 10 Uhr an.

Eintritt für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 10 Pf.

Lose sind im Ausstellungslokal zu haben.

Das geehrte Publikum von Stadt und Land ladet zum Besuch freundlichst ein **der Ausstellungsleiter.**

Clemens Hempel.

Bezirkslehrerverein Riesa.

Morgen Sonnabend abends 7 Uhr im **„Wettiner Hof"**

Lichtbildervortrag

des Herrn Scheffler. **Gäste willkommen.**

K. S. Militärverein Weida u. Umg.

Sonntag, den 24. November abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Kgl. Sächs. Militärverein Bobersen u. Umg.

Sonnabend, den 23. November, abends 8 Uhr findet die **Monatsversammlung** laut Beschluß der Generalversammlung bei Kamerad **Mertig** in Gasthof **Promnitz** statt. Die Kameraden werden zahlreich eingeladen. **Der Gesamtvorstand.**

Theater in Riesa

(Hotel Höpfner)

am **Sonntag, den 24. November (Totensonntag).**

„Der Müller und sein Kind"

Volksdrama in 5 Akten und 11 Bildern von Ernst Raupach.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

— Preise der Plätze. —

An der Kasse:		Im Vorverkauf:	
Sperrsitz	80 Pfg.	Sperrsitz	70 Pfg.
1. Platz	60 „	1. Platz	50 „
2. „	40 „	2. „	30 „

— Gallerie 20 Pfg. —

Vorverkäufe: Buchdruckerei **Abendroth,** Buchhandlung **Jensen,** Friseur **Emil Schneider,** Hauptstraße.

Theater-Verein Riesa.

Konditorei, Café und Restaurant

Carl Wolf.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage den **vollen Betrieb meines Geschäftes wieder eröffnet habe.** Es wird mein Bestreben sein, mir das früher erwiesene Wohlwollen wieder zu erwerben. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich den Restaurationsbetrieb erweitert habe und werde auch hierin bestrebt sein, nicht nur durch Verabreichung an **guten Getränken,** sondern auch in **kalten** und **warmen Speisen** etwas Vorzügliches zu bieten.

Mit der ergebenen Bitte um wohlwollende Unterstützung zeichnet

hochachtungsvoll **Carl Wolf.**

Morgen Sonnabend abend **Sauerbraten mit Vogtl. Klößen** zu kleinen Preisen.

Wohin? Nach **Wohin?**

Königs Restaurant.

Sonnabend, Sonntag, Montag

Bockbier-Probe.

Da muß man sein, da gibts Bockwürstchen auch sehr fein, und Rettich groß und klein.

Es laden werte Gäste und Gönner ganz ergebenst ein

Arno König und **Frau.**

Roßschlächterei Göthestr.

Empfehle Sonnabend **prima Mastroßfleisch,** sowie Sauerbraten und ff. **Wurstwaren.** **Stein,** Roßschlächter. Telephon 266.

Adolf Bormann

Spezialgeschäft für

Cigarren
Cigaretten
Tabak

bietet die **größte Auswahl** bis zu den **feinsten Marken.**

Spezialitäten:

Alte Herren-Cigarre, hochfeine leichte 6 Pfg.-Cigarre.

Mal was ander's — hochfeine Bremer 5 Pfg.-Cigarre.

Erste Bezugsquelle am Platze.

Um vor der Inventur möglichst zu räumen, stelle ich folgende Posten Ware

weit unter Preis bis zum 30. d. M.

zum Verkauf. Diese Sachen **sind separat gelegt** und ist Ansicht ohne Kauf gern gestattet. Bei **jetzigen höheren** Preisen **günstigste** Gelegenheit für **extra billigen Einkauf:**

Ein Posten Wollstoffe für Blusen,

Kleider, Röcke, Kinderkleidchen 2c. passend. Unter diesen Sachen, welche **nicht mit fehlerhaften Resten** zu verwechseln sind, befinden sich solche, **die 2—2,50 M.** das Mtr. wert sind, für **1 M.** das Mtr., **andere ähnlich zurückgesetzt.**

Ein Posten Seidenstoffe und Sammete

für **Blusen, Cravatten und Aufputz** 2c. geeignet, von denen das Mtr. u. a. $2^1/_2$, $3^1/_2$, $4^1/_2$ **M.** kostete, **jetzt für 1.—, 1.50, 2.— M.,** andere ähnlich.

Ein Pöstchen Tisch- und lange Sofadecken,

etwas fleckig geworden, sonst $3^1/_2$—6 **M., jetzt für 1.50 bis 2.50 M.**

Ein Posten Gardinen-Reste,

Maß für 1—4 Fenster, sonst Fenster 4—8 M., **jetzt 3—6 M.** Musterreste 20 und 30 Pfg.

Emil Förster

Fa. Max Barthel Nachf.

Nachdem ich an der chirurg. Poliklinik des Städt. Krankenhauses zu Leipzig als Assistent und an der Universitäts-Frauen-Klinik daselbst als interner Hilfsarzt tätig war und zuletzt mehrere Jahre in Pethau bei Zittau allgemeine Praxis ausübte, habe ich mich hier als

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen.

Riesa, am 25. Oktober 1907. **Hauptstraße 62.**

Dr. med. Fr. Recke.

Sprechzeit: $^1/_2$8—$^1/_2$9 und 1—$^1/_2$3 Uhr. Sonn- und Feiertags von 8—10 Uhr.

Visitenkarten,

Einladungskarten, Verlobungs- u. Hochzeitsanzeigen in Lithographie und Buchdruck besorgt bei elegantester Ausführung billigst und schnell

Joh. Hoffmann,

Papierhandlung, Hauptstraße 36.

Max Werner

Bandagist,

Hauptstraße 65

empfiehlt

sein großes Lager aller Arten

Bruchbänder,

gut passend und in den schwierigsten Fällen Hilfe bietend.

Bruchbänder ohne Feder, vorzüglicher Sitz, angenehmes Tragen. **Leibbinden für Unterleibsleidende,** Nabelbrüche, Wandernieren, Hängebauch (System Dr. Ostertag). Auch werden die **Binden nach Maß** fachgemäß angefertigt. **Vorfallbandagen, Monatsbinden u. -Gürtel, Gummistrümpfe,** alle Arten **Gummi-, Schlauch-, Flanell-, Leinen-, Mull- u. Gaze-Binden, Suspensorien, Spritzen, Selbstklystierer, Spülkannen, Luftkissen, Stechbecken. Reparaturen** schnell und sorgfältig.

Feine Wäsche

wird sauber **geplättet** bei Frau **Könitzer,** Hauptstr. 37.

Sonnabend früh **Schlachtfest.**

K. Postrach, Neu-Gröba.

Rotkraut, Sellerie hat noch abzugeben **d. Ob.**

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**

8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst.

G. Beer, Ecke Schul- u. Bismarckstr.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**

Geschw. Otto.

Dampfbad

Restaurant, altd. Weinstuben.

Guter Mittagstisch.

— Elektrisches Pianino. —

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** Abends 6 Uhr **warme Knoblauchwurst.** **Franz Kuhnert.**

Ratskeller.

Montag abend **großes Schlachtfest.**

Von 6 Uhr an **Wellfleisch und Leberwürste,** später **Münchner Schlachtschüsseln** und **frische Blut- und Leberwurst.** Es ladet ergebenst ein **G. Pönicke.**

Turnverein Gröba.

Sonnabend, den 23. November, abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** im Vereinslokal.

Der Turnrat.

F. R.

Morgen **Sonnabend,** d. 23. Nov. abends $^1/_2$9 Uhr **Monatsversammlung** bei Kamerad Weser.

Das Kommando.

Freitag abend 9 Uhr

Stenographie-Uebungsstunde

in der **„Elbterrasse".**

Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten. Hierzu Nr. 47 des „Erzähler an der Elbe".

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 272. Freitag, 22. November 1907, abends. 60. Jahrg.

Die Börse.

)((Wer Geld leihen oder verleihen will, wird die Erfahrung machen, daß der Preis, den er dafür zahlt oder erhält, mit anderen Worten, der Zinssatz von einem Markte abhängig ist, durch dessen Vorgänge der geschäftliche Wert des Geldes bestimmt wird. Dieser Markt ist die Börse; mit ihr steht auch der kleinste Sparer in Verbindung. Er wird für das der Sparkasse übergebene Geld eine größere oder kleinere Zinsvergütung erhalten, je nachdem es der Sparkasse möglich ist, die bei ihr hinterlegten Gelder zu verwerten. Gleichviel, ob sie dafür Hypotheken erwirbt oder sichere Wechsel und Anlagepapiere kauft, ihren Einnahmen ist am letzten Ende eine Grenze gezogen durch den Preis des Geldes an der Börse.

Wer sein Geld nicht der Sparkasse gibt, sondern in Wertpapieren anlegen will, wird das Gefühl der Abhängigkeit von der Börse sogleich selbst empfinden. Je nachdem sich ein höherer oder niedrigerer Zinssatz aus der ungeheuren Menge von Geldgeschäften herausgebildet hat, die ihren Ausgleich und ihre Befriedigung auf dem Markte suchen, den wir Börse nennen, ist die Staatsanleihe, die Stadtobligation, der Rentenbrief höher oder niedriger zu bezahlen.

Was ist die Folge? Die Antwort kann nur die sein: Jeder Sparer hat ein Interesse daran, daß die von ihm gekauften Papiere möglichst dauernd ihren Kursstand behaupten oder erhöhen. Was dazu beitragen kann, auf diese Gleichheit oder Höherbewertung hinzuwirken, kommt nicht nur dem Nutzen des einzelnen, sondern auch der Allgemeinheit zu gute. Je beständiger die Kurse der Staats- und Stadtanleihen, Landschaften, Pfandbriefe usw. sich halten, um so leichter wird es für den Staat, die Stadt und die Landschaft, ihre Anleihen unterzubringen, um so höher gilt ihr Kredit im In- und Auslande.

Die große Summe der Sparer, die ihr Geld anlegen wollen, Staaten, Städte, Korporationen, Industriegesellschaften, die Geld gebrauchen, alle Personen, die aus irgend einem Grunde ihren Besitz an Wertpapieren verändern wollen oder müssen, üben einen Einfluß auf die Preisgestaltung an der Börse aus. Deshalb ist die Auffassung durchaus irrig, als ob die Börse eine Organisation bilde, in der der Wille weniger Personen für die Preisregulierung maßgebend ist. Wer die Börse, diesen Markt des mobilen Kapitals, täglich und gewerbsmäßig besucht, spielt entweder die Rolle eines Vermittlers oder eines Kaufmannes, für den das Geld nichts anderes ist als eine Ware, die er möglichst gut verwerten will. Der Vermittler oder, um den Begriff des täglichen Lebens zu gebrauchen, der die Börsenaufträge entgegennehmende Bankier kauft oder verkauft für Rechnung anderer und findet seinen Nutzen in der für diese Tätigkeit gezahlten Gebühr oder Provision. Der Geldkaufmann dagegen ist Spekulant, der je nach der Tendenz des Marktes, die sich aus all den Meinungen über Geldgeschäfte in- und außerhalb der Börse bildet, Wertpapiere für eigene Rechnung kauft und verkauft, um daraus seinen Nutzen zu ziehen. Er ist von der Menge der Geschäfte, die aus allen wirtschaftlichen Kanälen zur Börse strömen, ebenso abhängig als der Außenstehende, nur ist er ein Geschäftsmann, der die Gelegenheiten des Marktes sogleich in den Kreis seiner Erwägungen zieht. Seine wirtschaftliche Leistung wird klarer werden, wenn wir seine Tätigkeit mit der des Warenhändlers vergleichen. Wie der Warenkaufmann Güter auf Vorrat anschafft, um sie an einzelne Käufer weiter zu vertreiben, oder wie er Waren verkauft, von denen er weiß, daß er sie jederzeit vom Fabrikanten beziehen kann, ebenso handelt der Spekulant mit Wertpapieren. Ohne seine Tätigkeit wäre die Börse ebenso unmöglich wie Getreide- und Viehmärkte ohne Händler.

Da jede landwirtschaftliche, industrielle, gewerbliche Tätigkeit auf Geldansammlung gerichtet ist, so hat jeder ein Interesse daran, daß die Börse als Markt des mobilen Kapitals aufnahmefähig und gegen wirtschaftliche Störungen gefeit bleibt. Die Widerstandsfähigkeit der Börse ist eine Forderung der nationalen Wohlfahrt. Da das Geld dahin strömt, wo es sich am besten und sichersten verwerten läßt, und wo es Beschäftigung findet, so ist es notwendig und wichtig, daß die Börse des eigenen Landes gut und zweckentsprechend funktioniert. Sie muß so organisiert sein, daß sie das Geld des Inlandes an sich zieht und seine Beteiligung an auswärtigen Börsen verhindert. In heutiger Zeit gehen politische und wirtschaftliche Machtstellung Hand in Hand; eine ist ohne die andere nicht denkbar. Ein Land, das nicht imstande ist, seine eigenen vom Auslande zurückströmenden Papiere aufzunehmen oder in kritischer Zeit seine Geldbedürfnisse aus der Sparkraft seiner eigenen Bürger zu befriedigen, befindet sich politisch und wirtschaftlich in gefährdeter Lage. Nicht die Einrichtung der Börse überhaupt, sondern das Vorhandensein einer kräftigen Börse erfordert das Interesse des Staates.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine erfreuliche **Kundgebung** ist eine Rede, die der bekannte freisinnige Reichstagsabgeordnete Eickhof vor einer Wählerversammlung in Solingen gehalten hat. Er sprach die Hoffnung aus, „daß eine militärische Frage niemals wieder Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den liberalen Parteien aller Schattierungen geben würde. Der entschiedene Liberalismus würde sich zwar das Recht vorbehalten, alle Forderungen darauf zu prüfen, ob sie mit der Steuerkraft des Volkes im Einklang ständen, wir wüßten aber, daß die Regierung in den letzten Jahren nur das unbedingt Notwendige sowohl hinsichtlich der Armee wie der Marine gefordert habe. Bei der kommenden Flottenvorlage handle es sich um die Nutzbarmachung der Erfolge der letzten Jahre. Eine Opferfreudigkeit sei im nächsten Jahre unbedingt notwendig, auch bezüglich der Kolonien, für die besonders weitere Eisenbahnen not tun“. Solche Worte bezeichnen eine höchst erfreuliche Wendung innerhalb der Freisinnigen Volkspartei, und sie lassen hoffen, daß die Freisinnigen sich auch noch zu mancher andern Revision ihrer Auffassung der Tatsachen verstehen werden.

Aus den bisherigen Veröffentlichungen der Reichshaushaltsetatspositionen ist die Summe zu ersehen, die den Einzelstaaten an **Ueberweisungssteuern** zugedacht ist. Nach der Lex Stengel fließen jetzt den Einzelstaaten vom Reiche die Maischbottichsteuer, die Branntweinverbrauchsabgabe und ein Teil der Stempelabgaben zu. Die erstere Steuer ist in den Etat für 1908 mit 8,6, die zweite mit 108,2 und die dritte mit 80,9 Millionen Mark eingestellt. Insgesamt beträgt demnach die Summe der den Einzelstaaten für 1908 zugedachten Ueberweisungssteuern 197,7 Millionen Mark. Im laufenden Finanzjahre beläuft sich der Etatsansatz der Ueberweisungssteuern auf 201,6 Millionen Mark, wovon 14,5 Millionen auf die Maischbottichsteuer, 102,3 Millionen auf die Branntweinverbrauchsabgabe und 86,8 Millionen Mark auf die Reichsstempelabgaben kommen. Den Einzelstaaten sind demgemäß für das nächste Finanzjahr vom Reiche rund 4 Millionen Mark weniger zugedacht, als im Jahre 1907. Ob hiermit eine Verschlechterung oder eine Verbesserung für die Einzelstaaten verbunden ist, wird aber erst zu ersehen sein, wenn man erfährt, wie hoch die Matrikularumlagen sein werden, die für das nächste Jahr den Einzelstaaten vom Reich aufgebürdet werden sollen. Für 1907 beläuft sich nach dem Etatsanlage die Summe dieser Matrikularumlagen auf 290,6 Millionen Mark, die Differenz zwischen Ueberweisungen und Umlagen zu ungunsten der Einzelstaaten auf rund 88 Millionen Mark.

Graf **Pückler-Kleintschirne** macht wieder von sich reden. Sein letztes Flugblatt ist von der Staatsanwaltschaft zum Gegenstand eines Strafverfahrens gemacht worden. Seitdem Graf Pückler vom Gericht für unzurechnungsfähig erklärt worden ist, kann er des Redeverbots wegen nicht mehr in öffentlichen Versammlungen auftreten; er läßt daher jetzt seine Reden in Massen als Flugblätter verteilen. Das letzte Blatt, das sich mit dem § 175 und der Hofgesellschaft beschäftigt, enthält eine Fülle von Majestätsbeleidigungen. Bei dem Drucker und dem früheren Leiter der Pückler-Versammlungen in Berlin sind bereits Haussuchungen abgehalten worden. — Wie übrigens eine weitere Meldung aus Berlin besagt, wurde Graf Pückler am Donnerstag vormittag dort verhaftet und wird nach der Irrenanstalt Dalldorf gebracht werden, weil die begründete Annahme besteht, daß er gemeingefährlich geisteskrank ist.

Die Aufhebung des § 14 der Südwestafrikanischen **Schutzgebietsordnung**, welche von einigen Blättern als bevorstehend hingestellt worden ist, steht, wie von zuständiger Seite verlautet, nicht zu erwarten. Es sind keinerlei dahinzielende Erwägungen gepflogen worden. Der § 14 garantiert die Ausübung der Missionstätigkeit im Schutzgebiet beiden Konfessionen in gleicher Weise. Eine Zuteilung von besonderen Missionszonen, wie sie General v. Deimling im Süden aus politischen Gründen zeitweilig verfügte, erscheint heute nicht mehr opportun.

Der Bundesrat ist mit seinen Etatberatungen nunmehr zu Ende gekommen, sodaß die finanzielle Lage, wie sie sich nach dem Haushaltsentwurf für 1908 gestaltet hat, genau übersehen läßt. Die gesamten Reichsschulden betragen bis 1. Oktober 1907 zusammen 4 003 500 000 M. An neueren Anleihekrediten für 1908 traten hinzu 260 506 091 M., an offenen Krediten sind noch realisierbar 134 168 334 M. 53 Pfg., die Verzinsung dieser Reichsschulden erfordert die Summe von 145 784 524 M. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 750 058 401 M. (gegen das Vorjahr mehr 153 666 772 M.) Der ordentliche Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 484 831 156 M. (gegen das Vorjahr mehr 145 940 537 M.) Der außerordentliche Etat schließt ab mit 265 227 245 M. (gegen das Vorjahr mehr 7 726 235 M.) Es betragen im ordentlichen Etat die fortdauernden Ausgaben 2 152 154 755 M. (gegen das Vorjahr mehr 125 526 148 M.) Die einmaligen Ausgaben 332 676 401 M. (gegen das Vorjahr mehr 20 414 389 M.) In der Denkschrift zum Etat wird ausgeführt, für das Rechnungsjahr 1908 würden die Matrikularbeiträge die zu ihrer Deckung dienenden Ueberweisungen um den außerordentlich hohen Betrag von 124 256 511 M. übersteigen. Nach dem Etatgesetz wird der Reichskanzler die Ermächtigung erhalten, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 350 000 000 M. hinaus Schatzanweisungen auszugeben. Ferner soll die gesetzlich vorgeschriebene Schuldentilgung der Reichsschulden für 1908 anderweit geregelt werden.

Zweifelnde Liebe.

Roman von M. Kneschke-Schönau.

21 Wenn man sich von etwas keine Vorstellung machen kann, vermag man unmöglich Konsequenzen zu ziehen. Doch bitte, lassen wir dieses Thema, es ist mir unheimlich wie dieser Platz hier, den ich sofort verlassen würde, wenn ich nicht fürchtete, Ihren Spott dadurch herauszufordern“.

„Das würden Sie in der Tat, gnädige Frau, denn Aberglauben ist etwas, was über mein Verständnis geht. Doch gut sprechen wir von etwas anderem. Wie wäre es, wenn wir zur Aufmunterung unserer Lebensgeister den Kaffee bestellten? Ich glaube, das ist ein probates Mittel zur Verscheuchung gruseliger Gedanken“.

Sie ist einverstanden und er erhebt sich, um die Kellnerin zu suchen. Ihre Blicke folgen dem elastisch Dahinschreitenden. Ein schwerer Seufzer hebt ihre Brust. Ihr ist so weh und bang ums Herz. Ein Druck lastet auf ihr wie eine Ahnung nahender Gefahr. Ein unerklärlicher Zustand und doch unsäglich bedrückend. Da kommt der Professor zurück, die Hände in den Taschen des grünlichen Lodenjaketts geborgen. Von weiten schon grüßt sie sein leuchtendes Augenpaar, erleichtert atmet sie auf.

„Hellmut schläft noch süß und fest“ berichtet er und nimmt seinen Platz wieder ein. „Wollen Sie ihn zum Kaffee wecken?“

„O nein“, entgegnete sie rasch, „ich denke, es ist besser, ihn bis kurz vor dem Abgang des Zuges ruhen zu lassen. Aber den dürfen wir nicht versäumen“.

„Keine Sorge, gnädige Frau“, meint er, seine Uhr hervorziehend, „wir haben noch über eine Stunde Zeit, auch geht um 7 Uhr noch ein Zug“.

„Nein, das wird zu spät für Hellmut“, sagte sie ganz bestimmt.

„Keine Ausnahme von der Regel, auch heute nicht?“ fragte er, ihr in die Augen sehend. „Wer weiß, wann und ob wir noch jemals im Leben so traulich zusammensitzen werden“.

„So wollen Sie rascher abreisen, als Sie anfänglich beabsichtigten, Herr Professor?“ Leise und scheu kommt die Frage über ihre Lippen. Angelegentlich sieht sie dabei in ihre Kaffetasse und bemerkt deshalb nicht das freudige Aufblitzen seiner Augen.

„Endlich einmal ein Zeichen, daß meine Gesellschaft ihr lieb ist!“ denkt er frohlockend bei sich. Laut sagt er, aber scheinbar gleichgültig: „Im Gegenteil, es gefällt mir ausgezeichnet hier, aber es ist Lebensklugheit, den Freudenbecher nicht bis zum Grunde zu leeren, ein bitterer Nachgeschmack wird einem dann erspart“.

„Nicht jeder Trunk birgt Hefe im Grunde“, wirft sie schüchtern ein.

„Wohl, aber wer vermag das vorher zu ergründen? Ja, wäre mein Freudenbecher ein gläserner, ein Römer voll goldnen, edlen Weines, dann würde ich ihn jubelnd leeren bis zur Nagelprobe. So aber ists ein silberner Becher und der Trank, den er faßt, ist feurig, süß und berauschend, aber dunkel und unergründlich wie eine Waldsee. Da ist Vorsicht geboten, wer weiß, was auf dem Grund schlummert“.

Er ist ernst geworden bei diesen mit bedeutsamer Betonung gesprochenen Worten. Sie soll daraus ersehen, was ihn quält, er will sie damit zum Sprechen zwingen. Scharf beobachtet er ihr Gesichtchen. Er sieht den jähen Wechsel von Röte und Blässe auf ihrem Wangen, das Vibrieren der feinen Nasenflügel. Sie ringt mit einem Entschlusse, in ängstlich raschen Atemzügen hebt und senkt sich ihre Brust, während sich ihre blassen Lippen fest aufeinander pressen.

In atemloser Spannung harrt er des erlösenden Wortes, doch kein Laut kommt über ihre Lippen. Langsam schlägt sie jetzt die Augen auf und sieht ihn voll und lange an. Eine vorwurfsvolle Frage, ein trauriges Flehen glaubt er darin zu lesen. Dazu der gequälte Ausdruck ihres blassen Antlitzes, das schmerzliche Zucken der Mundwinkeln, nein, das ist mehr, als er ertragen kann. Sich über den Tisch beugend, erfaßt er ihre rechte Hand und sie mit sanftem, aber festem Druck umschließend, flüstert er innig bewegt: „Maria! Darf ich sprechen von dem, was meine Seele erfüllt? Wollen Sie mich anhören, mir offen und ehrlich meine Fragen beantworten, die mir schon seit Tagen auf den Lippen brennen?“

Voll Entzücken beobachtet er die Wirkung seiner Worte, welche die stolze Frau wie ein blutjunges Mädchen erröten lassen. Verschwunden wie Nebel vor der Sonne sind alle seine Zweifel, die holde Verwirrung dieser geliebten Frau, dieses demütige Senken des sonst so selbstbewußt getragenen Köpfchens sagte ihm mehr als Worte. In ausbrechender Zärtlichkeit bedeckt er die kleine Hand mit glühenden Küssen. Einen Moment duldet sie es, dann aber entreißt sie ihm hastig die Hand und sieht sich erschreckt um. Sie sind nicht mehr allein, unmittelbar unter ihnen im Burggarten stehen vier Damen, von denen zwei mit spöttischer Miene und in sehr ungenierter Weise sie und den Professor durch das Lorgnon fixieren. Letzterer starrt wie entgeistert auf die plötzlich wie aus dem Boden gewachsene Damengruppe, unter der sich zu einem großen Schrecken seine Cousine Adelheid befindet.

Der Gedanke, daß sie die kurze Szene zwischen ihm und Maria bemerkt haben könnte, treibt ihm das Blut ins Gesicht. Ein Blick in Adelheids funkelnde Augen und er weiß sicher, daß sie dieselbe gesehen. Die es Bewußtsein gibt ihm auch sofort die einen Augenblick verlorene Fassung zurück. Mit kühler Höflichkeit zieht er den Hut zum Gruß.

„Ah, lieber Cousin, welche Überraschung!“ ruft sie mit ihrem schrillen Organ und steigt, sorgfältig ihr seidenrauschendes Kleid hebend, die ausgetretenen Steinstufen empor. „Wenn ich geahnt hätte, daß Du eine Partie hierher plantest, hätte ich Dich gebeten, unsern Wagen mit zu benutzen“.

Auf der Tagesordnung für die Sitzung des preußischen Landes-Eisenbahnrats am Freitag den 16. Dezember stehen unter anderem nachstehende Punkte: Aufhebung oder Beschränkung der ermäßigten Ausnahmetarife für die Ausfuhr und Frachtermäßigung für Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketten und Steinkohlenkoks. Anträge auf Frachtermäßigung für Eisenerze aus Frankreich und für Koks zu Hochöfenbetrieben nach Lothringen und Luxemburg.

Ein Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamtes steht bevor, welcher die Arbeiterverhältnisse der im Bereich der Verwaltung angestellten Post- und Telegraphenarbeiter regeln soll. Der Erlaß beschäftigt sich auch mit den Arbeiterlöhnen, die, wo dies noch nicht geschehen ist, erhöht werden sollen.

Die französischen Blätter besprechen, zum Teil unter neuen Verdächtigungen Deutschlands, die deutsche Flottenvorlage. Der offiziöse „Temps" lobt die Vaterlandsliebe der deutschen Volksvertretung, die jedes Opfer bereitwilligst bringt, um die Wehrkraft Deutschlands auf voller Höhe zu erhalten und hält sie dem französischen Parlament als Muster vor. Die radikal-sozialistische „Aurore" und ähnliche Blätter wollen im neuen Flottenplan durchaus den Beweis sehen, daß Deutschland allen Friedensversicherungen zum Trotze den unvermeidlichen Zusammenstoß mit England vorbereitet. Dagegen beurteilt ebenso ruhig und verständig wie die „Daily Chronicle" „Daily Graphic" die deutsche Flottenvorlage. Das Blatt erinnert an John Fishers Guildhallrede. Die Briten brauchten sich von keinem Schreckgespenst einer Invasion ihre Nachtruhe rauben zu lassen. Nach englischem Maßstabe gemessen, treffe das deutsche Budget keine übermäßige Vorsorge zum Schutze des großen zunehmenden überseeischen Reichshandels. Aber auch wenn das Gegenteil zuträfe, wäre es Deutschlands ausschließliche Angelegenheit, die Großbritannien nichts anginge. Es stehe Großbritannien frei, die eigenen Rüstungen entsprechend zu vermehren.

Niederlande.

Das berüchtigte „Juristendeutsch" scheint es auch in anderen Sprachen zu geben. Die niederländische Zweite Kammer genehmigte am Donnerstag, den 27. August 1907 den in Berlin abgeschlossenen deutsch-niederländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung. Van Bylandt betonte, daß der niederländische Text des Vertrages dermaßen undeutlich wäre, daß er anheim stellte, den deutschen Text als Gesetz zu betrachten. Der Minister des Aeußern erwiderte, die Behörden würden sich wohl dort, wo der Text undeutlich sei, an den deutschen Text halten, daher wären Schwierigkeiten nicht zu befürchten. Die niederländischen Juristen scheinen demnach barbarisch mit ihrer eigenen Sprache umgegangen zu sein.

Balkanstaaten.

Meldungen über einen in Serbien ausgeheckten Plan zur gewaltsamen Beseitigung des Fürsten Nikolaus von Montenegro werden in Belgrad als durchaus unrichtig bezeichnet. Zwar soll eine der in Cettinje verhafteten Persönlichkeiten (Rajkowitsch) gestanden haben, er sei in Belgrad zu einem Attentat gedungen worden, aber die Wahrheit dieser Angaben wird bis jetzt noch stark bezweifelt. Nachdem in Montenegro über 200 Personen verhaftet wurden, wird man indessen auch einen Prozeß machen müssen, der wenigstens einige Klarheit bringt. Bis jetzt ist nur das eine Tatsache, daß eine starke Spannung zwischen Serbien und Montenegro besteht, die in erster Linie auf die erbitterte Feindschaft zwischen dem Hofe des Fürsten Nikolaus und dem seines Schwiegersohnes in Serbien zurückzuführen ist. Als es mit den serbischen Fürsten aus dem Hause Obrenowitsch zu Ende ging, gedachte Fürst Nikolaus von Montenegro in Belgrad die Erbschaft antreten und die großserbische Fahne entrollen zu können. Jetzt denkt man in Belgrad daran, mit Hilfe der montenegrinischen Emigranten eine Bewegung in Montenegro hervorrufen zu können, die zur Vergrößerung Serbiens führt. Auf beiden Seiten sind also großserbische Pläne im Spiele.

Marokko.

Der französische Marineminister gibt bekannt, daß die großen Panzerkreuzer gegen den 1. Januar 1908 in Marokko durch Schiffe geringerer Größe ersetzt würden.

Amerika.

Die amerikanischen Einwanderungsbehörden springen energisch mit den Japanern um. Nach einer Meldung aus Bellingham (Washington) wurden zehn Japaner, die von Britisch-Columbia aus in das Gebiet der Vereinigten Staaten eingedrungen waren, von dem Einwanderungsinspektor verhaftet und zum Zwecke der Deportation nach Seattle geschafft. In den letzten zehn Tagen wurden 14 Japaner festgenommen, die kein Recht hatten, in den Vereinigten Staaten zu sein. Die Grenze von Blaine bis Sumas, eine Strecke von 60 Kilometern, wird scharf überwacht. In den letzten sechs Monaten wurden etwa 300 Japaner zurückgewiesen.

Die „Frankfurter Ztg." meldet aus Newyork: Zwischen dem Schatzamt und den einzelnen Banken sind Differenzen entstanden. Schatzsekretär Cortelyou glaubt, daß einzelne Banken die Regierungsgelder zum Aufbau unnötig hoher Barreserven benutzen und des baren Geldes bedürftige Einleger dadurch zwingen, ein Agio zu bezahlen. Cortelyou kann solchen Banken die Depositen entziehen. — Die Sparbanken des Staates Newyork schlossen sich zusammen zur gegenseitigen Unterstützung bei Barbedarf für den Termin, an welchem die gesetzliche Kündigungsfrist abgelaufen ist. — Die Pennsylvania-Bahn machte die Bestellung auf 400 Lokomotiven wieder rückgängig.

Die Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten von Amerika ist gegenwärtig außerordentlich stark. Infolge des starken Andranges hat die Hamburg-Amerika-Linie die Zwischendeckfahrpreise für die Fahrt von Newyork für Schnelldampfer um 60 Mark und für langsamere Dampfer um 42 Mark erhöht. Der neue Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „President Grant" ist mit 3200 Zwischendeckspassagieren von Newyork nach Hamburg abgegangen und hat, da auch die anderen Fahrklassen stark besetzt sind, wohl die größte Zahl Personen an Bord, die je auf einem Schiffe zwischen Amerika und Europa befördert wurden. Die Docks und Piers am Newyorker Hafen sind von Tausenden und Abertausenden von Arbeitern aller Nationen überschwemmt. Die Geschäftskrisis in Amerika hat einen bisher nicht gekannten Arbeitsmangel zur Folge gehabt. Selbstverständlich gestaltet sich jetzt auch die Lage der vielen Arbeit suchenden Einwanderer besonders schwierig. Rücksichtslos waltet die Einwanderer-Kommission ihres Amtes; wenn es nur irgend möglich ist, erfolgt das Verbot der Landung.

Aus aller Welt.

Berlin: Großes Aufsehen rief vorgestern der Selbstmordversuch der 22 Jahre alten Tochter des Professors Ehmann hervor, die sich aus der in der Prinzenstraße gelegenen Wohnung ihres Vaters auf die Straße stürzte, von wo die Lebensmüde mit zerschmetterten Gliedern schwer verletzt nach dem Krankenhause geschafft wurde. Der Grund zu der unseligen Tat ist anscheinend Geistesstörung. — Hamburg: In der Schliemannschen Exportzeresinfabrik auf Steinwärder, in der erst vor einigen Monaten durch einen gewaltigen Brand großer Schaden angerichtet wurde, entstand gestern nachmittag wiederum Großfeuer. — Königsberg i. Pr.: Wie die Abendblätter melden, sind im Mühlenteich von Lauth bei Königsberg vorgestern vier Kinder beim Spielen auf der dünnen Eisdecke eingebrochen und ertrunken. — Dortmund: Gestern morgen 6 Uhr 42 Min. fuhr der Schnellzug 190 von Eger über Eisenach, Dortmund-Süd nach Oberhausen—Langendreer-Süd auf eine das Hauptgleis kreuzende Maschine mit Packwagen. Hierbei entgleiste die Zugmaschine mit 2 Wagen. Verletzt sind: Therese Schwinger auf der Reise nach Homburg, Kaufmann Joseph Josephsohn aus Soest, Kaufmann Gottlieb Sibert aus Dortmund, Techniker Hermann Sietentop aus Kassel; ferner die Postbeamten Oberpostschaffner Karl Hohnstein aus Kassel, Oberpostassistent Scharck und Postassistent Jacobi aus Kassel; und die Eisenbahnbeamten: Lokomotivführer Unterberg und Lokomotivheizer Bernhard Otto aus Oberhausen, Zugführer Mütscher, Hilfsschaffner Kregschefsky, Aushilfsheizer Drückes, die Schaffner Zielack und Storck, Lokomotivführer Diestelkamp, sämtlich aus Wanne. Die Reisenden sind, nachdem sie die erste ärztliche Hilfe erhalten, weiter gereist, während die Beamten dem Krankenhaus in Witten überwiesen worden sind. Das Hauptgleis Langendreer-Süd—Essen war auf die Dauer von sechs Stunden gesperrt. Der Betrieb erfolgte durch Nebengleise. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Zurzeit des Unfalles herrschte sehr starker Nebel. Die Untersuchungsverhandlungen bezüglich der Schuldfrage sind eingeleitet.

Vermischtes.

Was die Neue Welt der Alten schickt. Englische Blätter berichten: Man sollte es kaum für möglich halten, und doch ist es ziffernmäßig nachgewiesen, daß Amerika dem alten Europa alljährlich die Riesensumme von 228 000 000 Dollar (das ist so viel wie eine Milliarde vierhundertfünfzehn Millionen Mark) schenkt und diesen Betrag zum größten Teil durch zarte Frauenhände verteilen läßt; denn die überwiegende Zahl der Reisenden, die das Weltmeer kreuzen, gehört dem weiblichen Geschlechte an. Im Durchschnitt kommen jährlich 300 000 Amerikaner nach Europa und, wie es scheint, haben diese Menschen einzig und allein das Bestreben, ihre Dollar in europäische Münzen umzuwechseln und sie auf unserm alten Festlande zu lassen. Für Gemälde alter und neuer Meister, für seltene Kunstwerke verschiedener Art bleibt durchschnittlich ein Säckel mit etwa fünf Millionen Dollar hier. Kleine Nippes, wertvolle Vasen, kostbare Andenken und verschiedene Prunkartikel bringen einen Gewinn von zwei Millionen Dollar und selbst die bescheidene Ansichtskarte, die dem reisenden Amerikaner zwar nur die kleine Münze zu entlocken versteht, vermag nach Ablauf einiger Monate doch ein Erträgnis von etlichen Tausend Dollar aufzuweisen. Doch den größten Umsatz erzielten begreiflicherweise die Toilettenbedürfnisse der Amerikanerin: denn wenn es sich um Toilette handelt, da dehnt sich ihre Börse ins Unendliche. Paris ist das Dorado der Amerikanerin, die auf Toilette etwas hält, und die Mehrzahl tut dies, und so kommt es, daß Jahr für Jahr zwanzig- bis dreißigtausend Amerikanerinnen nach der Hauptstadt Frankreichs, dem Mekka ihrer Sehnsucht, pilgern und dort acht Millionen Dollar für ihre allernotwendigste Gewandung ausgeben. Für Hüte legen sie das Sümmchen von rund 1 500 000 Dollar an und alle übrigen hunderterlei Kleinigkeiten, die der Toilette den „finishing touch" geben, dann die Schönheitsmittel — denn diese verschmäht auch die Amerikanerin nicht — Schmucksachen usw., all das bedeutet gleichfalls Millionen. Und die Unterhaltung bringt durchschnittlich 1 700 000 Dollar jährlich ein. Der europäische Büchermarkt hilft dem Amerikaner, sich seines Geldes ein wenig zu entledigen, denn 2000 bis 3000 Dollar werden für Erzeugnisse europäischer Literatur ausgelegt, und selbst bei Zeitschriften und Tagesblättern ist ein Mehrgewinn von 154 000 Dollar zu verzeichnen. Aber selbst dem gern zahlenden Amerikaner und der leicht zahlenden Amerikanerin soll es auffallen und sie keineswegs angenehm berühren, daß das Leben im alten Europa und alles was drum und dran hängt, von Jahr zu Jahr teurer wird, und daß sie sehr häufig einzig und allein darum, weil sie von Amerika kommen, Dinge um das Dreifache teurer bezahlen müssen, als andere Menschen. Europa, nimm dich in acht! Selbst

---

Zweifelnde Liebe.

Roman von M. Kneschke-Schönau.

22 „Ich bin zwar selbst nur Gast darin, aber meine Freundin, Frau Schulinspektor Evers aus Wehlau würde es sich zur Ehre gerechnet haben, Dich mitnehmen zu dürfen. Du gestattest doch, daß wir uns zu Dir setzen? Die andern Damen sind Dir ja bekannt". Es waren Frl. Harden und Erika. Ehe der Professor nur ein Wort erwidern konnte, sind auch diese heraufgestiegen. Er muß ihnen die Hand schütteln, sich der kleinen dicken Schulinspektorin vorstellen lassen und die ganze Gesellschaft zu seinem Tisch führen, an dem auch Maria sitzt und ganz verwundert die Ankömmlinge ansieht. In ohnmächtigem Grimme muß er mit ansehen, wie die Augen sämtlicher Damen voll dreister Neugier Maria anstarren, die dann, peinlich berührt, sich zögernd erhebt.

„Ah, Du bist nicht allein auf diesem idyllischen Plätzchen" ruft Adelheid, sich den Anschein gebend, als bemerke sie jetzt erst Marias Anwesenheit.

Notgedrungen muß er nun die Vorstellung der Damen übernehmen und er tut es ernst und gemessen und freut sich der reservierten Haltung, mit der Maria sich leicht vor den Fremden verneigt. Da sieht er sie plötzlich stutzen und und im selben Moment vernimmt er das heisere, widerliche Organ der Frau Schulinspektor, die, zu Maria gewendet, mehr krächt als spricht: „O, ich hatte bereits das Vergnügen, Ihre werte Bekanntschaft zu machen, Fräulein von Rechlin!"

Der Professor glaubt nicht recht verstanden zu haben, trotzdem die Dame das Wort „Fräulein" ganz besonders betonte. Verständnislos irren seine Augen von dieser zu Maria, die soeben in stolzer Abwehr bedauert, dieser Tatsache sich nicht erinnern zu können.

„Aber gnädiges Fräulein, das ist doch kaum möglich", tut Frau Evers etwas gekränkt aus. „Wir wohnten doch eine Zeit lang in demselben Hause bei Frau Rittmeister Fiebig in Münster am Stein. Entsinnen sie sich wirklich nicht?"

„Ich bedaure sehr, gnädige Frau, aber ich kann mich mit besten Willen nicht erinnern, Ihnen jemals vorgestellt worden zu sein", erwidert Maria kühl aber artig. „Ich habe ein sehr schlechtes Personengedächtnis und da ich nur ganz kurze Zeit bei jener Dame wohnte —"

„Ja eben, Sie zogen damals so plitzplatz aus", wirft die Schulinspektorin gereizt ein.

„Jawohl", schneidet Maria den taktlosen Einwurf ab und mustert die kleine Dame hochmütig von oben herab, „weder die Wirtin noch die Bewohner des Hauses waren derartig, daß ich mich dort hätte wohl fühlen können".

Der Hieb saß. Puderrot im Antlitz sagte Frau Evers erbost: „Das glaube ich ihnen gern, denn —"

Wieder schneidet Maria ihr das Wort ab und sagt, ihr den Rücken kehrend und sich höflich zu den andern Damen wendend: „Zu meinem Bedauern muß ich mich verabschieden, da ich mit dem 4 Uhr-Zug zurückfahren will und meinen Kleinen, der im Gastzimmer ein wenig ruht, wecken muß. Herr Professor, bitte, lassen Sie sich nicht stören. Sie fahren gewiß lieber erst später mit Ihrer Frau Cousine zurück".

Rasch setzt sie den kleinen weißen Hut auf, ergreift Schirm und Pelz und verläßt, sich stolz verneigend, den Platz unter der Linde.

Der Professor steht wie angedonnert da. Das wiederholt höhnisch betonte Wort „Fräulein", sowie die ganze unangenehme Szene haben ihn derart verblüfft, daß er kaum den Abschiedsgruß erwidert. Verständnislos sieht er von einer zur andern.

„Das hochmütige Geschöpf!" raisonniert die Schulinspektorin. „Ich bin außer mir über die Behandlung, die mir dieses — —". Sie findet in ihrer Wut kaum Worte und schnappt nach Luft, wie ein Karpfen, der aufs Trockene geraten ist. „Mit welcher Schlauheit sie sich gleich aus dem Staube macht".

„Du hast Dir ja einen recht merkwürdigen Verkehr gesucht, teurer Vetter!" spottet Adelheid. „Das hätte ich Dir gar nicht zugetraut, daß Du an solch fragwürdigen Existenzen Gefallen finden könntest".

„Fragwürdige Existenzen?" wiederholt der Professor erstaunt und streicht sich mit der Hand über Stirn und Augen als ob er sich überzeugen wollte, daß er wache und nicht ein hämischer Traum ihn äfte. Dann aber sagte er streng: „Adelheid, Du wirst die Güte haben, Dich sofort näher auszusprechen, diese halbversteckten Angriffe gegen eine Dame, die ich so hoch verehre, kann ich nicht dulden!"

„Aber gewiß, lieber Vetter, ich fürchte eben nur, daß der Gegenstand Deiner — Verehrung sich als eine recht geriebenene Gaunerin entpuppen wird".

„Adelheid!" ruft er drohend und mißt sie mit flammenden Blicken. Doch unbeirrt fährt jene fort:

„Was man sich in Münster über jene Dame erzählt, ist mehr als kompromittierend".

„Erlaube Adelheid!" unterbricht er sie rauh. „Ehe Du noch mit einem Wort Frau oder meinetwegen auch Fräulein von Rechlin schmähst, verlange ich zu wissen, von wem Du Nachteiliges über ihre Person erfahren hast. Mit dem landläufigen Ausdruck „man" speist Du mich nicht ab".

„O bitte, Herr Professor, ereifern Sie sich nicht", mischt sich Frau Evers in das Gespräch, während Adelheids zornbebend über den Befehlston ihres Vetters sich in den Stuhl zurücklehnt und nur mit boshaft funkelnden Augen sein Mienenspiel bei dem Bericht ihrer Verbündeten beobachtet. „Die Dame ist es wirklich nicht wert, daß Sie eine Lanze für Sie brechen. Ich will Ihnen erzählen, was ich von ihr weiß, aus authentischer Quelle von ihr weiß. Aber ein Weilchen müssen Sie mir schon noch Ruhe gönnen, damit ich erst meinen Kaffee trinken kann, ich komme beinahe um vor Durst".

amerikanisches Geld hat seine Grenzen, und übervorteilen läßt sich niemand gern.

Die Ermordung des amerikanischen Senators Brown. Aus Washington wird dem „B. T." gemeldet: Große Sensation erweckt hier gegenwärtig die Gerichtsverhandlung gegen Mrs. Anna Bradley aus Utah, die frühere Sekretärin des dortigen republikanischen Komitees für Erlangung des Frauenstimmrechtes, die sich wegen Ermordung des früheren Senators Broton zu verantworten hat. Unter großer Erregung und einem Strom von Tränen gestand die angeklagte Politikerin die Tat ein, behauptete aber, in momentaner Geistesverwirrung gehandelt zu haben. Sie erzählte, daß sie Brown um seiner glänzenden Eigenschaften willen leidenschaftlich geliebt, dennoch aber jahrelang seinen Werbungen widerstanden habe. Später sei sie seine Geliebte geworden und habe ihm zwei Söhne geboren. Er und ich, erzählte sie weiter, ließen uns scheiden, um uns heiraten zu können. Dann aber weigerte er sich dessen, wie er sagte, mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung. Bald darauf hörte ich aber, daß er sich mit einem Fräulein Annie Adams verlobt habe. Ich fuhr ihm von Utah nach Washington nach und forderte ihn noch einmal auf, mich zu heiraten. Er stieß mich zurück und in der furchtbaren Erregung des Augenblicks ermordete ich ihn. Das Urteil in dem Prozesse, der namentlich die politische Welt hier in Atem hält, wird nächster Tage gesprochen werden.

Ein deutscher Kurort in der Südsee. Auch die Gefilde des ewigen Frühlings, die schönen Inseln der Südsee, bedürfen eines Kurortes. In der „Samoanischen Zeitung" ist folgende Annonce enthalten: Erholungsstation Malolo Lelei. Ende August können neue Kurgäste Unterkunft finden. — Fünf Betten. — Frisches europäisches Gemüse, Eier am Platz. — Temperaturen bis herab zu 54 Grad Fahrenheit. — Viermal wöchentlich Verbindung mit Apia. Preis für ein Zimmer und eine Person 20 Mark wöchentlich, für das ganze Haus 40 Mark wöchentlich. Wäsche sowie reichliches Küchen- und Eßgerät vorhanden. — Tonnafreie Pferdeweide pro Monat 5 Mark. — Frische Buttermilch zweimal wöchentlich. — Bestes blutbildendes, alle Verdauungsbeschwerden beseitigendes Getränk. — Preis der Liter 30 Pfennig. Weitere Auskunft: K. Kloodt, Verwalter der Farm Sigaume und D. S. G., Apia.

Verloren
am Bußtag gegen 9¼ Uhr vorm. auf der Hauptstraße bis zum Bahnhof ein Paar **Ohrringe.** Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen **gute Belohnung** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Kl. Portemonnaie mit 3 Mk. vom Kaiser Wilh.-Pl. bis Steueramt **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Hzb. Zimmer fr. Goethestr. 102, 2 Tr.

Hzb. Schlafst. fr. Wilhelmstr. 12, 3 Tr.

Eine Wohnung mit Laden per 1. Jan. zu vermieten. Näheres **Goethestraße 77,** part.

Ein jüngeres Dienstmädchen für Restaurant zum 1. Januar 08 **gesucht.** Frau **Haubenreißer, Riesa. Colonie.**

Eine Aufwartung
für den ganz. od. halb. Tag **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung.
Ein anst., saub., ehrl. **Mädchen,** welches in häusl. Arb. bew., wird f. d. g. Tag ges. **Kais. Wilh.-Pl. 2,** 1. I.

Hausmädchen,
gut empfohlen, kräftig, mit einf. Kochkenntnissen, für bess. bürgerl. Haushalt (3 Personen ohne Kind) in gutem Haus (Villa) erkrankungshalber per sofort oder 1. Dezember nach **Dresden-N.** bei gutem Lohn **gesucht.** Offerten sofort nach **Zittauerstr. 18,** part. an Frau **E. Rehfeld.** Spesen werden vergütet.

Suche zum 1. 1. 08 ein
junges Mädchen
als Stütze auf Rittergut Nähe Leipzigs. Off. erb. an Frau **Sehnert, Schleinitz,** Post Lenben bei Riesa.

Suche für Ostern 1908 für mein flottes **Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft** unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling.
Gefl. Offerten erbittet **Markt-Drogerie G. Thoß, Lommatzsch.**

Junger gewandter **Mensch** im Alter von 14—16 Jahren wird als
Hausbursche
zum baldigen Antritt **gesucht.** **Deutscher Herold.**

Knorr's Bahn-Maccaroni
übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.
Koche mit „Knorr".

Eingesandt.

Hermann, mir graut vor Dir. Entweder Du trägst selbst eine Binde vor den Augen oder Du bist ein ganz Verkappter. Verlust an Sympathie in der Bürgerschaft hast Du jedenfalls selbst stark erlitten, anders ist das Anblasen Deines „ausbrechenden roten Orkans" nicht zu erklären. Sieh zu, daß „der kräftige Schlag eines neuerstehenden Schmiedes" Schaden Dir am eigenen Leibe nicht zufügt, ergreife eiligst die Flucht, damit Du nicht selbst unter den Ambos zu liegen kommst.

37 Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins bezeichnest Du als eine geringe Zahl, „die keineswegs das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfe (was übrigens gar nicht geschieht), die bürgerliche Wählerschaft zu repräsentieren." Ich bitte, würdest Du so auch deduzieren, wenn „man um die Zuwendung der Gunst" für Dich „gebuhlt" und die Abstimmung ein Ergebnis nach **Deinem** Geschmack gezeitigt hätte? He? Im Verhältnis zum Mitgliederbestand des Hausbesitzer-Vereins ist dessen Versammlung entschieden recht gut besucht gewesen.

Als **aufmerksamer Beobachter** willst Du dieser Versammlung beigewohnt haben? Mit dieser Behauptung bist Du anmaßend und unwahrhaftig zugleich. Ersteres weil, nach Deinem ganzen Elaborat von gestern zu schließen, Dein Denken und Urteilen nicht vollkommen klar ist und letzteres, weil Deine Teilnahme an jener Versammlung — es gehört wirklich nicht viel dazu, dies zu erkennen — „lediglich zur Förderung Deines eigensten Interesses" erfolgt sein muß.

Deine Beobachtungen sind völlig getrübt von dem Umstande, daß man Deine Größe nicht gewürdigt, vielmehr verkannt hat, Deine Anschuldigungen aber sind zu plump, als daß sie auch nur einen Schimmer der Berechtigung für sich haben. Dir ist von Herzen zu wünschen, daß Du von dem angeblich auch auf der Wählerschaft lastenden Banne befreit wirst und zwar dadurch, daß das „zusammentürmende Gewölk" in seiner Entladung Dir eine gründliche Douche verschaffe, die allein vielleicht vermag, Dich klar und besonnen zu machen. —

Auf Wiedersehen heute abend im Bürgerverein! ???

Maurer-Lehrlinge
werden bereits jetzt für das nächste Jahr angenommen.
Baumeister **Arno Zäncker.**

Tischlergehilfe,
selbständiger Arbeiter, für dauernd **sofort gesucht.**
Tischlermstr. **Thielemann, Stauchа**

Musikschüler
finden zu Ostern unter günstigen Bedingungen im hiesigen anerkannt guten **Stadt-Orchester** Aufnahme und gewissenhafte Ausbildung. Anmeldungen erbeten an
Ernst Kießig,
Stadtmusikdirektor, **Nossen.**

Zu Ostern wird ein
Lehrling
für ein Bandagen- u. Handschuhgesch. nach auswärts **gesucht.** Näh. Ausk. bei **O. Heinemann,** Wettinerstr. 7.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, wird für nächste Ostern oder früher unter günstigen Bedingungen gesucht von **Paul Schubert,** Schuhmachermeister, **Weida.**

Gesucht wird zum 2. Jan. 1908
ein Pferdejunge
von 16—17 Jahren bei einem Jahreslohn von 250 bis 270 Mk. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger, nüchterner
Feuermann
zum baldigen Antritt **gesucht.** Nur solche Bewerber wollen sich melden, die über eine längere Tätigkeit als Feuermann Zeugnisse beibringen können. **Gebrüder Schönherr, Walzenmühle.**

Tüchtigen Schuhmachergehilfen
sucht sofort bei gutem Lohn in dauernde Stellung.
Paul Schubert, Schuhmachermstr., **Weida** b. Riesa.

2 sprungfähige Zuchtbauer
hat abzugeben
B. Schwarze, Gostewitz.

Eine junge Melkziege
steht zu verkaufen **Nickritz Nr. 24 c.**

Ein Piano ist billig zu verkaufen **Goethestraße 25.**

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 28. November stellen wir einen großen Transport bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof" zum Verkauf.
Gebr. Kramer,
Poppitz und Fichteyberg a. Elbe.

Ein noch fast neuer **Winter-Ueberzieher,** für mittlere Figur passend, billig zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 gebrauchtes Sofa
mit **neuem** Bezug billig zu verkaufen **Hauptstraße 60.**

1 Opelrad,
schöne Tourenmaschine mit Freilauf, wenig gebraucht, für billigst 60 Mk. zu verkaufen. **Adolf Richter.**
Neue Räder zu **billigen** Herbstpreisen.

Süßes echte
Knöterich- Bonbons
gegen **Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten,** für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz geg. Erkältung des Halses 2c. à Paket 25 Pf. allein bei: **Fr. Büttner, A. B. Hennicke,** Drogen.

Die Buchdruckerei des „Riesaer Tageblattes" liefert
• Couverts •
mit und ohne Firmenaufdruck zu billigsten Preisen.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 22. November 1907.

Deutsche Fonds.	%	Kurs
Reichsanleihe	3	82,80 bG
do.	3½	93,15 B
Preuß. Konsols	3	82,60 bG
do.	3½	93,60 b
Sächs. Anleihe 55er	3	91
do. 52/58er	3½	95,90 B
Sächs. Rente große 5, 3000	3	82,90 B
S. Rente à 1000, 500	3	82,80 B
do. 300, 200, 100	3½	84 50 bG
Landrentenbriefe 5, 1500	3½	99,70 B
Sächs. Landeskult. 6, 1500	3½	90,50 B
do. 300	3½	91 G
do. 1500	4	100,75 bG
Lds.-Bitt. 100 Tlr.	3½	95,50
Lds.-Bitt. 25 Tlr.	4	99,50 B
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	99 b
Leipziger Hyp.-Bank	4	99,10 B
do.	3½	91,90 G

	%	Kurs
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	99,50 B
do.	3½	92,75 B
Ldw. Pfdbrfe.	3	82,50 B
do.	3½	93 bB
do.	4	100 bG
Lausi. Pfdbrfe.	3	82,50 b
do.	3½	94,75 b
Sächs. Erbl. Pfdbr.	3½	91,25 bG
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1906	3½	91 B
do. 1909	4	97,75 bG
do. Grundrentbrf. III	4	98,60 B
Leipz. Hyp.-Bank Pfdbr. Ser. IX		97,90 B
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	—
do. v. 1886	3½	91,80 bG
do. v. 1893	3½	91 bG
Chemnitzer	3½	91,75 B
Riesaer	4	—
do.	3½	—
Aussiger	4	96,80 b
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	96,90
do. Gold	4	—

	%	Kurs
Ungar. Gold	4	91,70 B
do. Kronenrente	4	91,90 B
Rumän. 1889/90	4	90 G
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Aus.-Tepl. Gold	3½	90,75 B
Böhmische Nordbahn	4	98 B
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	98 B
do.	5	—
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	—
Speicherei	4	—
Friedr. Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	9	162 bG
Dresdner Bank	8½	156,75 bG
Dresdner Bankverein	6	102,50 B
Sächs. Bank	6	141 B
Sächs. Bodencreditanst.	7	130 bG

Diverse Industrie-Aktien.	Div. %	J.-T.	Kurs
Bergmann, elektr. Ant.	18	Jan.	252 b
Zimmermann	1½	Juli	96 b
Eschebach	12	Jan.	—
Schubert & Salzer	30	April	285 B
Leipz. Elektrizitätsw.	6	Jan.	—
Lauchhammer konv.	11	Juli	113 B
Meißn. Eiseng. Jacobi	0	„	—
Seidel & Naum. A.	18	Jan.	—
do. Genußscheine	400	„	1033
Sächs. Gußstahl-Akt.	18½	Juli	158 bG
do. Genußscheine	20	„	203 bG
Hartmann Akt.	5	„	118,25 B
Schönherr	16	„	—
Wanderer Fahrräder	18	Okt.	242 B
Dresdner Papfbr.	5	Juli	—
Peniger Papfbr.	12	„	—
Baußner Papfbr.	7	„	122
Weißenborner Papfbr.	12	Jan.	—
Bergbrauerei Riesa	8		121 G
Culmbacher Rizzi	0	„	83 B
do. B	0	Aug.	56 B
do. Petzbräu	8	„	—
Dresdner Felsenkeller	20	Jan.	—
do. Genußscheine	400	Okt.	960 B

	%	J.-T.	Kurs
Gambrinus Akt.	6	Okt.	131 B
Mönchshof	10	„	180 B
Reichelbräu	10	Juli	174 B
Reisewitzer	6	Okt.	—
Waldschlößchen	12½	„	168 B
Weißthaler	6	April	—
Siemens Glasfabr.	15	Jan.	—
Sächsische Glasfabr.	26	„	295 B
Dittersdorfer Filz	20	„	—
Thiele Akt.	10	„	—
Kahlaer Porz. Akt.	35	„	—
Meißner Ofen	9	„	—
Sächs. Ofen	17	„	177 bG
Cartonnagen Ind.	9	Juli	137 B
do. Genußscheine	50		595
Plauensche Gard.	9	Sept.	142 b
Verein. engl. Hünd.	15	Jan.	206 B
Speicherei Akt.	11	„	126 bG
Dresdner Bauges.	9	„	—
S. B. Dampfschiff.	1	April	—
Verein. Schiffer	9	„	134,50 bG
Oesterr. Noten			84,90 B
Russ. Noten			—
Reichsb.-Disk. 7½ %. (Lombard 8½ %).			

Achtung.

Am 2. Dezember 1907 gelangen im Saale des Gasthauses von **Pietsch in Gröba** eine große Anzahl

Winterüberzieher, Winter- und Sommer-Jacketts, Joppen, Anzüge, Hosen, Westen, Aermelwesten usw.

für Männer, Burschen und Knaben passend, zur öffentlichen Versteigerung.

Der Konkursverwalter.

Die beste Auskunft

über

Dr. Oetker's Backpulver

geben diejenigen Hausfrauen, welche schon seit Jahren damit backen. Man frage sie.

Kirchennachrichten.

Am Totensonntag, den 24. November.

Riesa: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), 1/2 11 Uhr Kommunion (Pastor Beck), nachm. 5 Uhr Kommunion in der Trinitatiskirche (Pastor Lutharbt) und gleichzeitig auch Kommunion in der **Klosterkirche** (Pastor Beck). — **Kirchenkollekte** für den Kirchbau in Brunndöbra.

Gesang des Kirchenchores im Hauptgottesdienste:

Motette von Chr. Heinr. Rinck.

Selig sind des Himmels Erben,
die Toten, die im Herren sterben,
zur Auferstehung eingeweiht!
In Frieden ruhen sie,
los von der Erde Müh!
Vor Gottes Thron, zu seinem Sohn,
begleiten ihre Werke sie!
Hosianna!
(Fr. G. Klopstock).

Mittwoch, den 27. November c. abends 8 Uhr **Bibelstunde** (Pfarrer Friedrich).

Wochenamt vom 24. November bis 1. Dezember c. für Taufen und Trauungen Pastor Lutharbt und für Beerdigungen Pastor Beck.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein Abends 1/2 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.

Gröba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, P. Burkhardt. Nachm. 5 Uhr Abendkommunion, P. Worm. — Kollekte für den Kirchenbau zu Brunndöbra. Jünglingsverein 8 Uhr abends Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein 1/2 8 Uhr abends Versammlung bei der Gemeindeschwester.

Mittwoch, den 27. November, abends 7 Uhr **Wochenkommunion**, P. Burkhardt.

Röderau: Früh 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Abends 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Pausitz mit Jahnishausen: Vorm. 8 Uhr Beichte, 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles. Kirchenkollekte für den Kirchenbau in Brunndöbra. Nachm. 1/2 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend (die letzte in diesem Jahr). Nach der Unterredung Jungfrauenverein in der Pfarre.

Weida: Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahles. Nachm. 2 Uhr Feier zum Gedächtnis der im Kirchenjahre Verstorbenen mit Beichte und Abendmahlsfeier. Kollekte für den Kirchenbau in Brunndöbra.

Zeithain: Kirchenvisitation. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 11 Uhr Hausväterversammlung. 1 Uhr Katechismusunterredung. Kollekte für den Kirchenbau in Brunndöbra. Abends 5 Uhr Abendkommunion.

Glaubitz: Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr. Beichte und heil. Abendmahl nachm. 5 Uhr. NB. Kirchenkollekte für den Kirchbau in Brunndöbra. Dienstag, den 26. November, vorm. 9 Uhr Wochenamt.

Zschatten: Beichte und heil. Abendmahl vorm. 8 Uhr, Früh-Gottesdienst vorm. 1/2 9 Uhr. NB. Kirchenkollekte für den Kirchbau in Brunndöbra.

Katholische Kapelle Riesa (Friedrich August-Straße 2a): 8 Uhr hl. Beicht, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 2 Uhr Andacht, bis 4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe 1/2 8 Uhr.

Biertrebermelasse,

garantiert rein, empfiehlt stets frisch

Th. Gaumitz.

Feld-Kauf.

Suche in Riesaer Flur 1—2 **Acker Feld** zu kaufen. Offerten unter **„Feldkauf"** i. d. Exped. d. Bl.

Achtung!

Frisch-geschossenes **Rehwild,**

Keulen, Rücken, Blätter,
frische starke Fasanenhähner,
Rebhühner, junge Tauben,
junge Hähnchen, Gänse.

Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung
Rich. Mitzschke, Wettinerstr. 29.

Frisch eingetroffen:
ff. Schellfisch
ff. Seelachs
ff. Rauchaal
ff. Rauchlachs
ff. Pöklinge, Bratheringe
Sardinen, Rollmöpse
geräucherte Heringe.

Rich. Mitzschke, Wettinerstr. 29.

Prima Hafermastgänse

verpfunde von heute abend an.
Gänseklein, Gänseleber, Gänsefett.
Rich. Mitzschke, Wettinerstr. 29.

Sophas, gute Arbeit, **Spiegel,** feinste Gläser, empf. **E. Hammitzsch** Hauptstraße 63.

Wäsche-Artikel

in reichhaltigster Auswahl durch die
Bielefelder Agentur,
Bismarckstraße 54.

Als vorzügliches und bewährtes

Mundwasser

empfiehlt

Zeschwitz'sche Zahntinktur,

1/2 Fl. 80 Pf., 1/1 Fl. 1,50 Mk.

Stadtapotheke Riesa.

Zum Herbstanstrich der Obstbäume

empfiehlt sich als bestes Mittel

Obstbaum-Carbolineum „Lohsol",

wasserlöslich. Lohsol vernichtet alles Ungeziefer, wie Blutläuse pp u. dient zur Heilung kranker Bäume.

B. Lohse & Rothe,
Kgl. Hoflief., **Niederau-Dresden.**
Verkaufsstelle in **Riesa** bei:
Paul Koschel Nachf.

Urin

Untersuchungen zur sicheren **Feststellung** aller ersichtlichen inneren **Erkrankungen** müssen vorgenommen werden, wenn der Urin **trübe** ist und **absetzt.** Wer **Schmerzen** beim **Wasserlassen,** im **Kreuz, Magen, Brust** und **Unterleib** verspürt, genau wissen will **wo** es ihm fehlt, der sende p. Post sein **erstes** Morgenwasser mit Angabe von Person u. Alter an Chemiker **Dr. W. Hille, Dresden-A. 16,** Fürstenstr. 47, pt. r.

Weintrinkern und Weinkennern

zur gefl. Beachtung, daß ich den **Alleinverkauf** meiner Hausmarken

Rheingau- u. Moselweine

der Firma

Hermann Müller Nachf.

Inh. **Alfred Otto, Riesa**

Kolonialw.-, Wein- und Zigarrenhandlung, Kaiser Wilhelmplatz übertragen habe, welche die ges. gesch. Hausmarken meiner Firma zu Originalpreisen liefern wird.

Ein Versuch wird jeden von der Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit überzeugen.

Hochachtungsvoll
Franz Graf jr.
Weingutsbesitzer, Geisenheim a. Rh.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts, zu staunend billigen Preisen.

Max Weisse.

Ich habe mich in **Gröba b. Riesa** als **prakt. Tierarzt** niedergelassen.

Telephon 186.

H. Riehl, Georgplatz Nr. 5.

Naßkalte Tage und eisige Nächte,

das ist jetzt so die Regel und die halbe Welt ist erkältet. Aber darum braucht man nicht zu verzagen. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen räumen mit jeder Erkältung der Luftwege gründlich auf. Schon der Gebrauch einiger Pastillen bringt Erleichterung auch in schweren Fällen und verwendet man die Pastillen weiter nach Vorschrift, dann wird man stets — vorausgesetzt, daß nicht eine Krankheit im Entstehen ist — in kürzester Zeit sein Leiden los sein. Aber auch wenn nicht nur eine Erkältung vorliegt wird die Anwendung der Pastillen immer nur nützen und nie schaden. Fays ächte Sodener kauft man in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Pfennig die Schachtel.

Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Traganth 0,2366 %.

Heutige Kakaopreise: 200, 220 und 260 Pf.

MIGNON-

KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.

SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

MIGNON HANDELS-MARKE.

Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** **Halle a. S.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ueppiges :: Glänzendes **Haar!** Weiches Volles ::

Vollkommener als alle älteren Haarwässer, weil nicht färbend, nicht fettend, nicht austrocknend, sondern farblos, von erfrischender Milde, diskret, vornehm und zart parfümiert, stärkend und reinigend ist

Dr. Fischers „Haarsekt" (Name geschützt)

Erhält Haar und Kopfhaut gesund, beseitigt gründlich Schuppen und Schinnen, verhütet bei vorschriftsmäßigem Gebrauch sicher Ausfallen und Ergrauen, Spalten und Abbrechen des Haares. — Ausgiebig, deshalb billig im Gebrauche. — Flasche 2 Mark. — Direkter Versand. — Von zwei Flaschen an spesenfrei. — Niederlagen werden überall errichtet durch Dr. H. Fischer & Co., Leipzig, Fabrik pharmazeut. und kosmetischer Präparate.

Niederlage: Parfümeriehandlg **Rud. Benndorf,** Coiffeur **P. Blumenschein,** Drogerie **A. B. Hennicke.**

Creolin

überall freiverkäufliches ungiftiges

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel: Flaschen zu 15 Pfg. (10 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter) und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 40.— (25 Liter) **andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.

Man verlange gratis u. franko die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von

William Pearson, Hamburg.

In. frischgeschlacht., selbstgemästete

fette Gänse,

weiß und garantiert reine Hafermast,

prima fette Enten
Koch-, Brat- und Fricasseehühner
Vierländer Hühner
junge Hähnchen, junge Tauben
echt Brüsseler Poularden

empfiehlt billigst

Clemens Bürger,
Geflügelmastanstalt u. Wildhandlg.
Kaiser Wilhelm-Platz.

Frischgeschossene

starke feiste Hasen,

im Fell, gestreift und gespickt, auch geteilt,

frischgeschossenes Rehwild,
Rücken, Keulen, Blätter, Kochfleisch
feiste Fasanenhähne und -Hennen
täglich frische Rebhühner
und alles andere Wild der Saison

empfiehlt

Clemens Bürger,
Fisch-, Wild- u. Geflügelhandlung,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Achtung!

Heute und morgen werden

fette Gänse

ausgeschlachtet und verpfundet.
Gänseklein, Gänsefett, Gänselebern.

Clemens Bürger,
Geflügelmastanstalt,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Karpfen, Aal, Schleie, Hecht,

alles lebend, noch zum billigen Preis.

Clemens Bürger,
Fisch-, Wild- u. Geflügelhandlung,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Frischgeräucherte Heringe, frische Bücklinge

empfiehlt

Hermann Müller Nachf.
Kaiser Wilhelm-Platz.

Chinesische Tee's,

lose und in Paketen, empfiehlt preiswert

Paul Koschel Nachf.

Rein holl. Cacao

sehr preiswert bei

Paul Koschel Nachf.

Punsch-Bohnen,

à 1/4 Pfund 40 Pfennige, delikat im Geschmack,

Cognac-Praliné

allgemein beliebt.

R. Selbmann, Hauptstr. 83.

Stickerei-Vorzeichnen.

Ueberzieher-Monogramme.

Prima Seide dazu vorrätig.
Schnell, billig.

Haenelt,
Wettinerstr. 9.

Gegen Ungeziefer hilft nur

„Knax",

Flasche 50 Pfg.
Alleindepot: **Anker-Drogerie.**

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Jungbier gefüllt.**